



Bericht des Vorsitzenden

Liebe Kolleginnen und Kollegen, in den letzten Wochen habe ich wieder vermehrt meinen „Lieblingssatz“ in der Verbandsarbeit gehört: „Der VLTD tut nichts für mich!“ Dieser Satz kam von den Kolleginnen und Kollegen aus der Förderung. Durch die Maßnahmen des neuen KULAP und der neuen GAP war die Arbeitsbelastung im bisherigen Jahr immens. Viele VLTD-Vertreter haben bei allen möglichen Gelegenheiten auf die Schwierigkeiten bei der Umsetzung hingewiesen. Näheres dazu im Inneren des Heftes von meinen beiden Stellvertretern. Der VLTD weiß sehr wohl, „wo der Schuh drückt“ und sagt dies den Entscheidungsträgern in Verwaltung und Politik.

An dieser Stelle möchte ich allen Kolleginnen und Kollegen für ihren Einsatz danken! Ich bin mir sicher, keine andere Verwaltung hätte dies unter diesen Rahmenbedingungen so gut über die Bühne gebracht.

VLTD-Landesversammlung

40 Jahre VLTD – Wir sollten uns feiern! Unter diesem Motto findet die VLTD-Landesversammlung am Donnerstag, 12. Oktober 2023 in Ingolstadt statt. Die vollständige Einladung finden Sie auf der letzten Seite des Heftes. Herr Bittlmayer hat sich bereit erklärt, eine Art „Speed-Dating“ mit Anliegen unserer Mitglieder durchzuführen. Dabei können Sie ihm in fünf Minuten eine Problemstellung aus unserer Verwaltung darlegen und er wird Ihnen Rede und Antwort stehen. Nach exakt dieser Zeit wird eine Glocke ertönen und der nächste Fragesteller hat sein Zeitfenster. Insgesamt wird dies eine Stunde dauern und in einem separaten Raum am Rande der Veranstaltung stattfinden. Interessenten dürfen sich dafür bei der Geschäftsstelle per E-Mail (geschaeftsstelle.vltd@gmail.com) melden.

Nachwuchsgewinnung

Wir haben jetzt fast 30 Jahre unter dem Diktat des Stellenabbaus unsere Aufgaben erledigen müssen. Dies ist „Gott sei Dank“ vorbei! Jetzt erreicht uns natürlich die nächste Herausforderung, die Nachwuchsgewinnung im Zeichen des Fachkräftemangels. Auf einer Tagung des Bayerischen Beamtenbundes (BBB) wurde die Zahl von 700.000 Menschen in den Raum geworfen, die bis 2035 im öffentlichen Dienst fehlen werden.

Im Stellenplan dieses Jahres hat die Landwirtschaftsverwaltung 20 neue Stellen in der Ausbildung zugesprochen bekommen. Jetzt gilt es diese Stellen mit Leben, sprich mit Bewerbern, zu füllen. Aber eines müssen wir uns alle bewusst werden: Wir dürfen unsere Verwaltung nicht schlechter reden als sie tatsächlich ist. So schnell wie möglich an die Wunsch-Dienststelle zu kommen, die Möglichkeiten von Teilzeit und Homeoffice werden wir in dieser Form nicht überall in der Arbeitswelt vorfinden. Ein junger Kollege der QE2 hat es nach sechs Jahren Dienstzeit mit der Ausbildungsqualifizierung geschafft, im Besoldungsamt A10 zu sein. Ist das nichts!

Gespräch mit Maximilian Wohlgshaft, AL Bildung und Beratung am StMELF

Mit unseren Beratungsfachleuten waren wir auf Vorstellungsrunde bei Hr. Wohlgshaft. Die Kernbotschaft dieser Besprechung. Die Arbeitsbelastung in der Verwaltung ist nicht der Neuausrichtung der Landwirtschaftsverwaltung geschuldet, sondern dem Personal-mangel. Wir wurden gebeten, in regelmäßigen Abständen aus Sicht der Ämter bei den Verantwortlichen des StMELF vorzusprechen.



v.l.n.r.: Herbert Hecht, Maximilian Wohlgshaft, Sabine Pfeiffer, Hermann Bolz, Fritz Asen, Matthias Löffler

Gespräch mit Staatsminister der Finanzen und für Heimat, Albert Füracker

Initiiert durch den Bezirksverband Oberpfalz haben wir die Möglichkeit ergriffen, mit dem „Beamtenminister“ zu sprechen. Souverän legte er die Zahlen zu unserem Ressort vor und berichtete von nur einer Forderung aus den Verwaltungen: „Wir brauchen mehr Personal“. Leider mussten wir feststellen, dass von den 360 Stellen, die unser Ressort seit 2017 mehr bekommen hat, nur ein Bruchteil an den Ämtern angekommen ist.



v.l.n.r.: Herbert Wendl, Martin Strobl, Herbert Hecht, Sabine Pfeiffer, Albert Füracker, Hermann Bolz

Liebe Kolleginnen und Kollegen, verstehen kann man das Leben rückwärts; leben muss man es aber vorwärts. (Søren Kierkegaard). In diesem Sinne einen wunderschönen Sommer.

Herbert Hecht
Vorsitzender



Bericht des stellv. Vorsitzenden

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bin selbst als Sachbearbeiter in der L1 tätig und beim Verfassen dieses kleinen Berichtes, einige Tage nach dem 15. Mai, sitze ich immer noch kopfschüttelnd da, wenn ich an die Bewältigung der diesjährigen Mehrfachantragstellung denken muss. Eine solche Antragstellung hatten wir noch nicht – das wird mir von allen Kollegen, mit denen ich aus den L1en bisher gesprochen hatte, bestätigt.

Mich haben während der Antragstellung gestandene Sachgebietsleiter aus den Abteilungen 1 angerufen und erklärt, dass ihre Mitarbeiter am Zusammenbrechen sind und sie in ihrer Not nun Überlastungsanzeige für die Mannschaft stellen werden.

Das deckt sich auch mit dem Bericht eines Behördenleiters, der bei einer anderen Gelegenheit schildert hat, dass ein langjähriger Mitarbeiter der L1 weinend an seinem Schreibtisch saß, weil er sich nicht mehr zu helfen wusste. Sechs Burnout-Krankheitsfälle in jüngerer Vergangenheit hat er unter seinen Mitarbeitern. Die Ursache für die Erkrankung ist in allen Fällen die enorm hohe Arbeitsbelastung. Bei Abteilungsleitern rufen heimlich flehende Ehefrauen an, weil ihre Ehemänner nachts wach liegen und mit der Arbeitsstress-Situation nicht mehr fertig werden.

Vehement hat unser Verband beim Dienstherrn mehr Stellen im Bereich der Förderung und Beratung gefordert, weil absehbar war, was nun auch so eingetreten ist.

Das neue Kulturlandschaftsprogramm und die neue GAP-Reform sind schon schwer für die Mitarbeiter unserer Verwaltung zu verstehen. Es war klar, dass es eine riesige Herausforderung wird, unseren Landwirten diese Neuerungen zu erklären und bei der Antragstellung entsprechend Hilfestellung zu geben.

Sehr spät hat unser Ministerium reagiert, aber wenigstens im September 2022 unseren Vorschlag aufgegriffen, den wir bereits im November 2021 unterbreitet hatten, und hat 32 Projektstellen, angelegt auf 3 Jahre, für die Abteilungen L1 auf den Weg gebracht. Zu wenig und leider auch sehr spät. Natürlich stehen im November keine potenziellen Kandidaten Schlange und warten auf Stellenangebote unseres Ministeriums, da hätte man früher aus schreiben müssen. Die Kritik des Abteilungsleiters Wolfgang Gradl aus unserem Ministerium an den Ämtern, die es noch nicht geschafft hatten, alle diese Stellen zu besetzen, war daher vollkommen fehl am Platz. Wir wissen, dass die Ämter alles versucht hatten und immer am Ball waren. Etwas mehr Demut wäre hier angebracht gewesen.

Auch das Schreiben unseres Amtschefs vom 19. April an die Behördenleiter bestätigt im Nachhinein unsere schon immer geschilderten Befürchtungen. Er hat darum gebeten, dass Mitarbeiter aus anderen Abteilungen in den Abteilungen L1 mit aushelfen sollen.

Als ob das so einfach wäre. Diese Kollegen sind selbst mit ihrem Tagesgeschäft bis über die Ohren eingedeckt und es gibt hier einfach keine freien Ressourcen, die man schnell mal in die Abteilung L1 steckt, dazu ist die Materie einfach zu kompliziert, um von einem Tag auf den anderen Landwirten zum Mehrfachantrag zu beraten.

Ich persönlich habe unseren Amtschef mit den geschilderten Sachverhalten am 2. Mai konfrontiert und wieder darauf hingewiesen, dass es dringend mehr Stellen im Bereich der Förderung und Beratung braucht.

Aber wenn ich, wie auch diesmal, von Herrn Bittlmayer regelmäßig zur Antwort bekomme „dass er nur 6974 Stellen und keine mehr hat“, dann muss ich ihn an seine Fürsorgepflicht für seine Mitarbeiter erinnern, die er als unser höchster Beamter des Ressorts inne hat.

Natürlich weiß ich, dass eine Stellenaufstockung im Haushalt kein einfacher Prozess ist und hier mit Sicherheit nichts schnell gehen

wird. Aber er beginnt damit, der Ministerin ungeschönt die Auswirkungen des ständigen Stellenabbaus darzulegen, die mittlerweile immer stärker die Gesundheit der Mitarbeiter gefährden.

Unsere Ministerin wird nicht gerne zum Finanzminister gehen und dort Stellen fordern im Bewusstsein, dass die Haushaltslage äußerst angespannt ist. Aber vielleicht kann sie anbieten, eine bestimmte Anzahl QE4 Stellen in QE3 und QE2 Stellen umzuwandeln. „Ein weiter so“ mit der knappen Ressource Personal darf es nicht geben.

Wenn uns in der Landwirtschaftsverwaltung von der Politik zusätzliche Aufgaben übertragen werden, ich erinnere an dieser Stelle an die sechs Themen unserer Ministerin, so müssen auch für diese zusätzlichen Aufgaben die notwendigen Stellen geschaffen werden und nicht noch welche abgebaut werden, wie wir es im Prozess der Neuausrichtung erlebt haben.

Wir, die Mitarbeiter unserer Landwirtschaftsverwaltung, sind die Ansprechpartner für unsere Landwirte, die vor riesigen Herausforderungen stehen. Unsere Landwirte brauchen unsere Begleitung und Unterstützung. Es ist unsere Aufgabe die Belange unserer Landwirtschaft und die der Verbraucher mitzugestalten. Dafür müssen aber auch ausreichend Mitarbeiter vorhanden sein, hierfür werden wir uns als VLTD immer wieder einsetzen.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Urlaubszeit und freue mich schon, viele auf unserer Landesversammlung im Oktober zu sehen.



Wolfgang Ringel
Stellv. Vorsitzender

Aktuelles aus der Beratung

Liebe Kolleginnen und Kollegen, die Landwirtschaftsverwaltung sah sich wie so oft im ersten Halbjahr einer großen Herausforderung ausgesetzt. Sie musste das neue Kulap und die neue Agrarreform abwickeln. Eine Mammutaufgabe, wie sich herausstellt. Trotz allem ist es uns aufgrund des enormen Einsatzes und Engagement der Mitarbeiter, insbesondere in der Förderabteilung, wieder gelungen, die Arbeit so einigermaßen nach den Vorgaben zu bewältigen. Auch die Beratung musste diesmal überproportional aushelfen und deshalb blieb vieles liegen, was bis heute noch nicht abgearbeitet werden konnte.

Die Bürokratie nervt inzwischen alle

Es waren sich alle einig; sowohl unser Klientel als auch die Mitarbeiter der Ämter sind nur noch genervt über das Ausmaß an Bürokratie. Die Vielzahl an Regelungen macht es einfach sehr schwer bzw. inzwischen nahezu unmöglich, überhaupt noch einen Durchblick zu haben und die Förderanträge termingerecht abzuarbeiten.

Bürokratie in der Landwirtschaftsverwaltung früher und heute

Stresssituationen im Fördervollzug gab es schon immer. Das erste große Ereignis, das unsere Verwaltung an die Grenze der Belastung brachte, war das neue Kulap, das 1988 den Landwirten angeboten wurde. Das erste Förderprogramm, bei der nur für Gegenleistung eine Prämie gewährt wurde. Und wie war das damals? Rund 3600 landw. Betriebe damals im Landkreis Bayreuth über-

rannten uns regelrecht (derzeit ca. 1700). Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass ich so fünf oder mehr Landwirte ins Büro reinholte und nach einer „Gruppenberatung“ die Nächsten, und so ging es über Wochen. Anders war der Informationsbedarf nicht zu bewältigen. So belastet waren auch die anderen Kollegen, dazu noch die großen Aufklärungsversammlungen mit überfüllten Gasthäusern! Im Jahr 1993 wurde dann die Kulturpflanzenregelung eingeführt mit dem sog. Mehrfachantrag, was ebenso zu einer besonders starken Belastung unserer Verwaltung führte. Und bereits zu dieser Zeit gab es eine Vielzahl an Programmen wie beispielsweise die EU-Prämien, Ausgleichszulage, Kulap A und C, Honorierung umweltschonender Landbewirtschaftungsmethoden, Stilllegungsprogramm, Extensivierungsprogramm, Tierprämien u. a., die termingerecht abgearbeitet werden mussten. In der Summe standen damals deutlich weniger Mitarbeiter bzw. Arbeitskräfte für die Förderabwicklung zur Verfügung, um das Ganze zu bewältigen, weil jeder auch noch gleichzeitig Berater war, beispielsweise ich für den Pflanzenbau.

Wie war es zu damaliger Zeit möglich, dass die Flut an neuen Förderprogrammen bewältigt werden konnte, da zu damaliger Zeit wenig und bei weitem nicht so leistungsstarke EDV-Technik vorhanden war? Ganz einfach, es wurden die Förderprogramme wesentlich unbürokratischer abgewickelt. Es wurde nicht jeder Quadratmeter in Augenschein genommen, sondern nur das Wesentliche betrachtet, nicht an jedem Detail herumgedoktert. Dabei war die Summe an Prämien sicher kaum weniger, inflationsbereinigt eher noch höher. Schon 1996 wurde eine Flächenprämie von 300.- (Euro)/ha ausbezahlt, 75.- für Ausgleichszulage.... Der Anteil am Gewinn/ha Marktfrucht durch die Förderprogramme ist von rund 90 % Anfang/Mitte der 90-er Jahre auf im letzten Jahr nur noch rund 55 % gesunken, hat also nicht mehr einen so hohen Stellenwert.

In nur kurzer Zeit wurde die Förderung verbürokratisiert

Nach meiner Zeit als Kulap-Sachbearbeiter und Mitarbeiter in der Förderabteilung hatte ich dann längere Zeit nichts mehr mit der Förderabwicklung zu tun. Vor einigen Jahren hat es mich dann wieder „getroffen“ und ich musste den Grünlandumbruch bearbeiten. Dazu benötigte man Daten aus der EDV. Und ich traute meinen Augen nicht, was für ein Bürokratiemonster und komplexes System in meiner „Auszeit“ mit Gebieten, Codierungen, Zähljahren, Luftbildern, Vermessungen, Diskussion über Wildschweinschäden und sonstigen „Firlefanz“ aufgebaut wurde. Ich dachte damals sofort, so ein Irrsinn, das kann doch nicht wahr sein. Und seitdem hat sich das weiter verschlimmert, oder anders ausgedrückt; die Bürokratie wird nicht weniger.

Aufgrund dieser Beobachtungen ziehe ich folgende Schlussfolgerungen! Nicht die Ämter sind unterbesetzt, sondern eindeutig die übergeordneten Behörden auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene überbesetzt, sprich wie landläufig gesagt; es gibt zu viele „Häuptlinge“, in diesem Fall sinnbildlich gemeint die Personalbesetzung der regulierenden Behörden. Wer es zulässt, dass ein System aufgebaut werden kann, das den letzten Quadratmeter in die „Mangel“ nimmt, wo ein LMS nach dem anderen von „oben“ kommt, und zwar nicht mit wenigen, sondern mit dutzenden von Seiten, dann muss ich das leider in dieser Deutlichkeit sagen.

Inzwischen völlige Abhängigkeit gegenüber den übergeordneten Behörden

Es wurde ein System geschaffen, wo sich keiner mehr traut, selber was zu entscheiden, somit alles von oben in bürokratischer Weise zentral, kaum auf die Situation vor Ort bezogen, entschieden wird. Es gibt nicht mehr; „Wer viel fragt, gerät viel Irr“!

Die Ursachen der Ausbreitung von Bürokratie

Bürokratie hat es schon immer gegeben. Aus meiner Sicht ist sie vergleichbar mit einem Krebsgeschwür. Wenn man es nicht rechtzeitig bemerkt, dann wird sie zu einer Krankheit, wo es dann kaum mehr Heilungschancen gibt. Und genau dies ist derzeit der Fall. Immer wieder bin ich schockiert, wie hoch intelligente Menschen sich so in die Bürokratie, sprich in Details rein steigern und sie nicht bemerken, dass Sie bereits von einem Geschwür befallen sind. Da muss auf vier Stellen nach dem Komma genau berechnet, jeder Misthaufen mit wenigen Euro an Prämienwert raus gemessen werden, damit man seitens des Prämiengebers ja nicht einen Euro zu viel ausbezahlt. Man seitensweise Regelungen trifft, ob es sich bei Wildschweinschäden um einen Grünlandumbruch handelt oder nicht und welche speziellen Verwaltungsakte man einleiten muss. Und es gibt noch unzählige andere Beispiele. Alle diese Banalitäten wären sicher ein Fall für den Rechnungshof, da Aufwand und Ertrag in keinem Verhältnis stehen, es sich also um Steuergeldverschwendung handeln dürfte. Über so ein System an Detailregelungen kann man nur noch den Kopf schütteln! Tut mir leid es sagen zu müssen, aber die Abwicklung der Prämienförderung ist für mich inzwischen nur noch eine „Spielwiese“ für Beamte in den oberen Entscheidungsbehörden auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene. Rein mathematisch und theoretisch; 20 % weniger Stellen in den Entscheidungsbehörden würde auch 20 % weniger Arbeitsanfall an den Ämtern bedeuten. Ein Segen wäre das. Die übergeordneten Entscheidungsbehörden sind aber leider nicht in der Lage und willig dagegen zu steuern und diese überzogene Bürokratie auf zu halten. Die Schuld der Politik zu geben, ist für mich hier nur Ausrede und Vorwand. Ich glaube nicht, dass ein Politiker fordert, jeden Quadratmeter an Schattenwurf durch den angrenzenden Wald vermessen zu müssen, zu diskutieren wie und ob ein Wildschweinschaden prämienschädlich oder wie ein vorübergehend gelagerter Misthaufen zu bewerten ist, damit auch noch der letzte Euro an Steuergeld gespart wird. So ein Arbeitsaufwand fürs Detail ist politisch sicher nicht gewollt, alle Aussagen darüber durch die übergeordneten Behörden für mich nur ein „Narrativ“!

Was hat die Ukraine Krise mit uns und Bürokratie zu tun?

Ich will den Drang zur „unsinnigen Selbstverwaltung“ mit einem aktuellen Beispiel untermauern. Die Ukraine Krise führte trotz steigender Kosten für Produktionsmittel zu enorm hohen Gewinnen für unsere Landwirte. Milchpreise von deutlich über 60 Cent, doppelte Preise für Marktprodukte u.a. Dann ist folgendes passiert. Ich erhielt einige Anrufe, die danach fragten, was passiert, wenn man keinen Mehrfachantrag mehr stellen würde, um der Bürokratie „entkommen“ zu können. Man stelle sich nun folgende Situation vor; die Gewinne wären weiter sehr hoch! Die Landwirte beantragen aufgrund der guten Einkommenssituation immer weniger Anträge für staatliche Prämien. Ich bin mir sicher, dass wäre für das System ein Drama! Es würde große Panik entstehen, denn in kurzer Zeit wären hunderte, wenn nicht tausende Stellen in den übergeordneten Behörden in Frage gestellt, ein Stellenabbau unvermeidlich. Aber auch an den Ämtern würden viele Stellen gestrichen werden. Wir müssen ja die aufgezwungene übersteigerte Bürokratie bearbeiten, deren Umfang dann weniger werden würde. Ich hätte aber sofort einige Ideen, wo man zum Wohl der Landwirtschaft und Natur das freiwerdende Personal an anderer Stelle sinnvoller einsetzen könnte. Andere Abteilungen suchen händierend nach engagierten Kollegen aus der Förderabteilung, und viele von ihnen wünschen sich sehnlichst, dem Förderirrsinn entfliehen zu können.

Bürokratie als gesellschaftliches Problem und Arbeitsmarkt

Nun ist die Bürokratie nicht nur ein Problem der Landwirtschaftsverwaltung, sie ist zu einem Gesellschaftsproblem geworden. Warum? Aus meiner Sicht überwiegend durch die Ausbreitung der modernen Technik. In den 50-Jahren waren mehr als 50 % der arbeitenden Bevölkerung in der Produktion und im Handwerk beschäftigt. Dieser Anteil ist aufgrund des technischen Fortschritts enorm gefallen, der Anteil inzwischen teilweise unter 30 %. Das bedeutete, dass an die zehn Millionen Arbeitsplätze von der Praxis in die Theorie umgelagert, sprich in sog. „Schreibtischberufe“ umgewandelt wurden. Durch die hohe Produktivität der Technik ist eine so starke Versorgungssicherheit entstanden, dass wir uns Bürokratie erlauben, sprich sogar machen müssen, damit wir die Menschen in Beschäftigung halten. Die Bürokratie ist sozusagen zu einem Arbeitsmarkt geworden, in hohem Maße Selbstbeschäftigung mit oft nicht sonderlich sinnvollen Tätigkeiten. Wir wälzen Papier und wälzen... Da gibt es kein Ende! Vor 20 Jahren hatten die Genehmigungsunterlagen für ein Windrad nur den Umfang eines Schnellheftes. Derzeit benötigt man rund 50 große Ordner, um die dafür notwendigen Genehmigungsunterlagen abheften zu können. Die Nebenbestimmungen der Autoversicherung für meinen kürzlich erworbenen neuen PKW sind trotz inzwischen immer kleiner gedruckten Buchstaben so dick, dass man einen großen Locher benötigt, um die Broschüre überhaupt in einem Ordner ablegen zu können. Die ausufernde Bürokratie belastet zunehmend unsere Wirtschaft. Firmen wollen aus Deutschland raus, nicht nur wegen steigender Energiekosten, sondern auch weil die Bürokratie verhindert, dass Innovationen hierzulande umgesetzt und vermarktet werden können. Im Ausland gibt es derzeit noch weniger Regulierungen, sprich Bürokratie. Das sog. „Made in Germany“ ist durch die übersteigerte Bürokratie inzwischen in Gefahr. Egal ob in der Pflege oder anderswo, Bürokratie ist eine theoretische Beschäftigungsmöglichkeit, belastet aber inzwischen alle Bereiche des beruflichen und privaten Lebens. Auch sogenannte „Schreibtischberufe“ müssen täglich etwas produzieren, beispielweise zusätzliche Regulierungen und Vorgaben, sonst würden ihre Arbeitsplätze in Frage gestellt werden.

Warum ist nun das Ausmaß an Bürokratie so angewachsen?

Wie ist es möglich, dass das Ausmaß an Bürokratie überall so enorm wachsen konnte und immer schlimmere Ausmaße annimmt. Ich denke, in erster Linie durch die Einführung der modernen EDV. Segen und Fluch zugleich. Nur die moderne EDV, sprich die sog. Digitalisierung, macht es überhaupt möglich, vom hundertsten, ins tausendste... tief zu bohren. Und da gibt es kein Ende, noch mehr Details zu finden und Regelungen und Regulierungen zu treffen, sprich Bürokratie zu schaffen. Eben das bereits erwähnte Krebsgeschwür. Vergleichbar mit einem Atom; egal wie tief man auch rein blickt, man findet immer kleinere „Bauteile“ und kommt an kein Ende. Neueste Beispiele im Bereich der Berufsausbildung oder Förderung. Statt 2-3 Seiten müssen jetzt die Ausbilder auf über 10 Seiten dokumentieren, wer, wann usw. die Ausbildungsinhalte vermittelt hat.

Im Jahr 1993 hatten die Merkblätter und Hinweise für die Antragstellung des neuen Mehrfachantrags und Kulap den Umfang von rund 20 Seiten. Inzwischen gibt es zur Umsetzung der neuen Agrarreform und des Kulap einen „Wust“ von deutlich über 100 Seiten an Merkblättern und Verwaltungshinweisen! Geht's noch?

Die Digitalisierung in unserer Verwaltung und ihre Folgen

Im Jahr 1990, also vor Einführung der modernen EDV, fragte mich mein damaliger Chef, ob ich wisse, was EDV bedeute. Antwort meinerseits; nein, weiß ich nicht. Er sagte: Ende der Vernunft! Und genau so ist es. Das was in der Landwirtschaftsverwaltung passiert, ist ein klarer Missbrauch der EDV. Es wurde immer mehr modernere EDV gefordert und angeschafft, ohne dass man bemerkt hat, dass nur durch sie so ein Bürokratiemonster mit totaler Überwachung und Detailregelungen erschaffen werden konnte. Sprich, je moderner sie wurde, desto umfangreicher und komplexer wurden die Regelungen und Vorgaben, und nicht wie versprochen einfacher und die Bearbeitung schneller. Von Bill Gates, dem Erfinder des modernen Computers, stammt angeblich nachfolgender Spruch, der im Prinzip alles auf den Punkt bringt. „Der Computer wurde deshalb erfunden, um komplexe Probleme zu lösen, die vor ihm gar nicht da waren“. Man könnte auch sagen, künstliche Beschäftigung. Die EDV wurde in unserer Verwaltung noch nie zur Rationalisierung verwendet, sondern nur, um die Bearbeitung nur umfangreicher und detaillierter zu machen. Nun sind nicht alle Programme oder Regelungen per se schlecht. Es geht in erster Linie um die bürokratisch überzogene Abwicklung der Programme und Gesetze. Mit welcher Berechtigung schafft man so ein aufgeblähtes System mit Sattelitenüberwachung u.a., nur um auch noch den letzten Euro den Landwirten nicht zu gönnen, noch dazu wo deshalb das Personal dauerhaft unnötig stark belastet wird? Von einem guten Arbeitgeber erwartet man da mehr Unterstützung!

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es reicht nicht aus, nur unzufrieden zu sein. Man muss geeint diese Unzufriedenheit nach „oben“ bringen und Druck ausüben. Von Vorgesetzten erwarte ich, dass Sie diese Unzufriedenheit nicht abmildern, sondern ungefiltert weiter nach „oben“ geben. Unser Ministerium muss dasselbe tun, bis es eben ganz oben ankommt, dass das nicht mehr so weiter gehen kann! „Revolutionen“ müssen immer von der Basis kommen. Natürlich sind wir loyal, aber verbal muss man trotzdem offen Kritik äußern dürfen. In der Wirtschaft ist sowas möglich!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wer nicht kämpft, hat verloren.
In diesem Sinne, viel Erfolg!



Fritz Asen
Beirat Beratung

Aktuelles aus dem Fachbereich Hauswirtschaft und Ernährung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
die Neuausrichtung der Landwirtschaftsverwaltung ist seit 1. Juli 2021 umgesetzt, also seit mehr als 730 Tagen. Wir sind in unserer neuen Organisationsstruktur angekommen, dennoch knirscht es immer noch im Getriebe und eine reibungslose Routine ist noch nicht eingeleitet, leider...

Ausgangssituation:

Als erklärtes Ziele galt es, kleinstrukturierte und fachspezifische Organisationseinheiten in neue überzuführen und dadurch ein schnelleres, flexibleres und effektiveres Handeln zu ermöglichen.

Durch die Bündelung der begrenzten Personalressourcen sollten künftig Land- und Forstwirte wieder an ihr Heimatamt gebunden werden und dort zu allen wichtigen Themen direkt Ansprechpartner finden. Dabei wurden die überregionalen Fachzentren aufgelöst.

Da die Umstrukturierungsprozesse komplex waren und wir mitgenommen werden sollten, wurde in dieser Reform erfreulicherweise zumeist individuell auf die persönlichen Belange unserer Kolleginnen und Kollegen eingegangen, getreu dem Motto „Umsetzung vor Versetzung“. Woran mag das liegen, dass es dennoch nicht reibungslos funktioniert, auch in der Beratung Hauswirtschaft und Ernährung, bei unseren Kolleginnen und Kollegen?

Herausforderungen:

In den neuen Abteilungen mit ihren größeren Einheiten gab es häufig nach der Neuausrichtung zwei Fachkundige, die sich idealerweise auf einen Ansprechpartner reduzierten und der/ die andere Person den Posten des häufig geforderten Stellvertreters übernahm. Im Gegenzug dazu erhielten unsere Ämter neue Aufgaben zur Einarbeitung, wie Ansprechpartnerin Bildungsberatung Hauswirtschaft verbunden mit der Verlagerung des Hoheitsvollzugs an die jeweiligen Regierungen. Jedoch wechselten nicht an allen Regierungsbezirken unsere erfahrenen KollegInnen, sodass zum Teil auch dort sehr viel persönliches Engagement nötig war, um sich einzuarbeiten. Auch erforderte diese neue Struktur, enge und häufige Absprachen mit den Regierungen in den Sachgebieten „Bildung in der Land- und Hauswirtschaft“ sowie „Beratung in der Land- und Hauswirtschaft, Ernährungsbildung“ zur Feinabstimmung und somit also wieder viel Zeit. Die die hoch engagierte Kolleginnen und Kollegen, die an die Regierungen gewechselt sind, fehlen an den Ämtern schmerzlich.

Vor große und zeitintensive Herausforderungen stellte sich die zeitgleich eingeführte neue Prüfungsverordnung heraus, die umfangreich geschult werden musste bei allen Prüfungsausschüssen und PrüferInnen. Zunehmend schwerer gestaltet sich zudem auch der organisatorische Aufwand, ausreichend PrüferInnen zu akquirieren, um den geforderten Einsatz von jeweils drei PrüferInnen an den jeweiligen Prüfungen zu gewährleisten. Was sind ebenfalls zum Teil neue Aufgaben, die uns fordern laut unserer Leit- und Rahmenziele? Neu ins Leben gerufene Regionaltische sollen mitbetreut werden, die Netzwerke dazu aufgebaut oder bereits vorhandene Kontakte dafür optimal genutzt werden und dabei die nötigen Absprachen mit den jeweiligen Heimatagenturen an den Regierungen koordinieren. Schmerzlich kommt hinzu, dass sehr gut eingearbeitete Projektkräfte „Generation 55 plus“ wegfallen und diese Aufgaben übernommen werden müssen, ohne zusätzliche Stellen. Schrittweise verlagerten alle BeraterInnen ihre Beratungen und Qualifizierungen wieder zurück von Onlineformaten zu direkten Beratungen und Qualifizierungen in Präsenzformat, was hohe Wertschätzung und Zufriedenheit bei unseren Betrieben und Nutzern unserer Angebote erzeugt, jedoch zusätzlich Arbeitszeit bindet.

An unserer vielseitigen Arbeit im Sachgebiet L2.1. an den Ämtern empfinden es viele als zusätzliche große Belastung, dass zeitlich unsere Landwirtschaftsschulen, Abteilung Hauswirtschaft, in einen Schulversuch mit geändertem Lehrplan starteten und auch hier sowohl in der Theorie also auch in der Praxis die Unterrichtsstunden neu konzipiert und ausgearbeitet werden müssen.

An den Ämtern macht sich auch bemerkbar, dass 15 Jahre kaum Nachwuchs eingestellt wurde und die daraus resultierenden Lücken, trotz intensiver Bemühungen, auch nicht komplett geschlossen werden können. Fehlende Personallücken werden durch den Einsatz an zwei Standorten „geschlossen“ und die erhöhten Fahrzeiten der KollegInnen billigen in Kauf genommen.

Fazit:

Viele Prozesse in der Beratung erfordern seit der Neuausrichtung und Pandemie immer noch einen enormen Zeitaufwand, persönliches und zusätzliches Engagement für die Einarbeitung und verursachen damit eine hohe psychische und physische Belastung.

Schlussfolgerung:

Erfreulicherweise sind unsere Bildungsaufgaben, Beratungen für Einkommenskombinationen, Ernährungsschwerpunkten, wieder verstärkt nachgefragt. Die Wertschätzung nach vor allem praktisch orientierten Veranstaltungen und Beratungen nehmen alle sehr positiv wahr, wodurch viele KollegInnen nach wie vor, trotz des Knisterns, hoch motiviert Ihre Aufgaben erledigen. Um allen Aufgaben gerecht zu werden, empfiehlt es sich, im Team und mit den Vorgesetzten eine Priorisierung der umfangreichen Aufgaben vorzunehmen, um damit zielgerichteter arbeiten zu können. Falls der Umfang und die Vielfalt der Aufgaben erdrückt, sollten diejenigen das Instrument der Überlastungsanzeige nutzen und nicht zögern, ihre Belastung schriftlich vorzutragen. Ein weiteres Instrument zur Erleichterung ist eine optimale Vernetzung mit aller für den gleichen Bereich zuständigen Kolleginnen und Kollegen und damit Synergieeffekte auszunutzen. Seitens unseres StMELF wünschen wir uns weiterhin engmaschige Schulungen für den digitalen Medieneinsatz, um diese routiniert und effektiv einsetzen zu können.



Sabine Pfeiffer

Beirätin Ernährung und Haushaltsleistungen

Informationen für Arbeitnehmer

Tarifverhandlungen TV-L 2023

Im Herbst 2023 starten die für uns entscheidenden Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst der Bundesländer (TV-L). Hier von sind ca. 1,2 Millionen Länderbeschäftigte und ca. 1,3 Millionen Beamte der entsprechenden Länder betroffen.

Es sind drei Verhandlungsrunden bis Dezember geplant, um möglichst einen Abschluss zu erzielen. Die Gewerkschaften erwarten einen zumindest gleichwertigen Abschluss, wie er gerade im Bereich TVöD zustande gekommen ist. Folgende Ergebnisse konnten nach einem Schlichterspruch (gibt es im TV-L nicht) im TVöD erzielt werden.

Die Laufzeit beträgt 24 Monate: 01.01.2023 - 31.12.2024

Ab 01.01.2023: keine Erhöhung („Nullrunde“), die Entgelterhöhung erfolgt erst nach einer 14-monatigen Verzögerung.

Ab 01.03.2024: Erhöhung des Sockelbetrags auf 200 €, anschließend +5,5%, mindestens insgesamt 340 €.

Zusätzlich wurde eine Einmalzahlung von insgesamt 3000 € in 9 Monatsbeträgen als einkommensteuerfreies „Inflationsausgleichsgeld“ vereinbart. Ab Juni 2023 werden 1240 € und anschließend ab Juli 2023 bis einschließlich Februar 2024 je 220 € bezahlt.

Außerdem möchte man bei den anstehenden Verhandlungen verschiedene Themen einbringen, z. B. zur Übernahme weiterer struktureller Verbesserungen bei der Eingruppierung, insbesondere der stufengleichen Höhergruppierung.

BTB-Bund – Bayern, Arbeitnehmervertretung

Am 21. und 22. April fand die Frühjahrssitzung der Arbeitnehmervertretung des BTB in Quedlinburg (Sachsen-Anhalt) statt. Hier wurden aus den verschiedenen BTB-Bundesgremien, sowie von den BTB-Ländervertretungen berichtet.

Ein Schwerpunkt war der Bericht vom Gewerkschaftstag des dbb. Beim Gewerkschaftstag wurden alle 15 Anträge des BTB ins Grundsatzprogramm aufgenommen.

Der BTB ist auch wieder im dbb in zwei Arbeitsgruppen sowie in der Bundestarifkommission vertreten.

Ausführlich wurde auch über die Tarifverhandlungen TVöD, die zu dieser Zeit in der letzten Verhandlungsrunde waren, mit einem der BTB-Teilnehmer aus der Bundestarifkommission diskutiert.

Am 6./7. Dezember 2023 findet das nächste Treffen der Arbeitnehmervertretung des BTB in Potsdam statt. Hier werden die Teilnehmer unter anderem auch an einer Streikaktion zum Abschluss der Tarifverhandlungen beim TV-L teilnehmen.

BBB – Hauptausschuss 2023

Am 29.03.2023 fand die jährliche Sitzung des BBB Hauptausschusses (zweithöchstes Gremium des BBB) im Münchner Löwenbräukeller statt. Die ca. 180 Delegierten erlebten die hochkarätigen Gäste, Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Finanzminister Albert Füracker, im Wahlkampfmodus.

Von Seiten der Politik wurde in diesem Rahmen nur über das Berufsbeamtentum gesprochen, der Arbeitnehmerbereich kam so gut wie nicht vor. Eigentlich verwunderlich, da ein nicht unerheblicher Teil im öffentlichen Dienst aus Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer besteht. Wertschätzung für sein Personal, könnte man meinen, geht anders.

VLTD – Arbeitnehmer

Personalentwicklungskonzept für Arbeitnehmer im Bereich der Abteilung L1 – Förderung an den ÄELF.

Leider können wir immer noch nicht über einen Abschluss berichten. Derzeit hat die FüAk den Auftrag, die Tätigkeiten der L1 zu überprüfen sowie zu aktualisieren (GAP), um dann die Tätigkeiten neu in den entsprechenden Entgeltgruppen zuordnen zu können.

Beim Bezirksverband Oberpfalz am 25.05.2023 in Nabburg fand ein Gespräch mit Finanzminister Füracker statt. Hier wurden unter anderem Forderungen nach Angleichung der Arbeitszeit auf 40 Stunden pro Woche für Arbeitnehmer und eine bessere Bezahlung in den unteren Lohngruppen beim Minister vorgebracht.



Johann Götzer
Beirat Arbeitnehmer

Seniorenvertretung

BAGSO-Ratgeber für pflegende Angehörige ist wieder erhältlich

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Seniorenorganisationen (BAGSO) hat ihren Ratgeber für pflegende Angehörige in der 10. Auflage als Broschüre „Entlastung für die Seele – Ratgeber für pflegende Angehörige“ veröffentlicht. Er befasst sich mit Themen wie

- Was sind typische Herausforderungen in der häuslichen Pflege
- Wie kann ein gesunder Umgang mit den eigenen Kräften gelingen
- Welche konkreten Unterstützungsangebote gibt es, um rechtzeitig Hilfe von außen in Anspruch zu nehmen.

Der Ratgeber kann kostenlos bei der BAGSO unter der Nr. 0228 249993-0 bestellt werden oder unter www.bagso.de/publikationen/ratgeber/entlastung-fuer-die-seele/ als pdf-Datei (78 Seiten) herunter geladen werden.



Wolfgang Büchinger
Seniorenbeauftragter

BBB-Verbandstag 2023

Auszug aus der BBB-PM vom 16. Mai 2023



Der Vorsitzende des Bayerischen Beamtenbundes Reiner Nachtigall begrüßt fast 100 Teilnehmer aus den BBB-Mitgliedsverbänden.

Austausch, Vernetzung und Vertiefung des Fachwissens – das waren die Ziele des zweiten BBB-Verbandstags, zu dem gestern zahlreichen Vertreterinnen und Vertreter der BBB Mitgliedsverbände in München zusammengekommen sind. Unter dem Motto „Gemeinschaft neu denken!“ wurde die Zusammenarbeit zwischen BBB und seinen Verbänden, aber auch zwischen den Verbänden untereinander gestärkt. In fünf Workshops zu verschiedenen Themen gab es viel Raum für Diskussion und Austausch, aber auch außerhalb der Workshops wurde hierfür genug Zeit eingeräumt. Vielen Dank an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer für das Engagement und die eingebrachten Wünsche und Forderungen! Auch die Vertreter des VLTD konnten wertvolle Informationen aus den Arbeitsgruppen mitnehmen.

Bezirksverband Oberbayern



Mitgliederbewegung

Neumitglieder

Anna Werlberger, AELF Holzkirchen Anwärtlerin Qe2
Michael Laumer, AELF Holzkirchen Ausbildungsberater Lw.

Versetzungen/Abordnungen

Philipp Koch, AELF RO an AELF Tirschenreuth-Weiden i. d. Opf.

Runde Geburtstage

85. Geburtstag

Peter Ochlich, Kolbermoor

80. Geburtstag

Georg Griebhammer, Otterfing
Anton Huber, Harthofen

75. Geburtstag

Josef Brenninger, Biburg
Peter Bromberger, Bad Heilbrunn
Georg Rittler, Pliening

70. Geburtstag

Josef Dill, Massenhausen
Gerhard-Josef Krömer, Alling
Hermann Mauer, Soyen
Willi Riss, Biesenhard

65. Geburtstag

Johann Niedermaier, Pittenhart
Hermann Sattler, Vierkirchen
Hedwig Weickl, Beilngries

60. Geburtstag

Stefan Kirchner, StMELF
Anton Lutz, LfL Freising
Hildegard Mantel, StMELF
Anna Rehm, LfL Freising
Georg Rößl, AELF Töging
Max Wagenpfeil, AELF Holzkirchen
Burkard Eysell, AELF Rosenheim

Hochzeit

Philipp Koch, AELF RO

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
mit noch etwas zittrigen Fingern schreibe ich diese Zeilen, meinen ersten Beitrag für die VLTD-Verbandsnachrichten als neugewählter Vorsitzender des Bezirkes Oberbayern. Mittlerweile fast ein halbes Jahr in Amt und Würden möchte ich diese erste Gelegenheit nutzen, mich bei Ihnen für das entgegengebrachte Vertrauen zu bedanken.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen natürlich aber auch gleich das ganze neugewählte Vorstandsteam des Bezirkes Oberbayern vorstellen:



v.l.n.r.: Barbara Stöckl (Schriftführerin, AELF Rosenheim), Josef Mayr (Vorsitzender, AELF Traunstein, derzeit abgeordnet an die FüAk), Stephanie Rieblinger (stellvertretende Vorsitzende, AELF Ingolstadt-Pfaffenhofen), Felix Feucht (Beisitzer, AELF Ebersberg-Erding), Armin Bachmann (Beisitzer, StMELF).

Nicht auf dem Bild: Annemarie Weiß (Beisitzerin, AELF Rosenheim), Alexander Kavka (Beisitzer LfL)

Trotz frühzeitiger und intensiver Bemühungen der scheidenden Vorstandschaft war es im ersten Anlauf bei der regulären Bezirksversammlung im Juni letzten Jahres nicht geglückt, auf Anhieb alle Posten zu besetzen. Bis auf Felix Feucht, der sich als einziger zur Wiederwahl stellte, mussten für alle anderen Positionen neue Kandidaten gefunden werden. Es freut mich sehr, dass nach weiterer intensiver Suche und zahlreichen Gesprächen die noch vakanten Stellen im Rahmen einer außerordentlichen Bezirksversammlung im November letzten Jahres besetzt werden konnten. Auch hier möchte ich es nicht versäumen, mich für die Bereitschaft, sich im Bezirksverband zu engagieren, ganz herzlich bei meinen Kolleginnen und Kollegen zu bedanken!

Wichtig ist mir an dieser Stelle zu betonen, dass es sich bei all diesen Ämtern um ehrenamtliches Engagement handelt! Ich bitte daher um Verständnis, dass so manches Anliegen nicht immer im gewünschten Tempo behandelt und umgesetzt werden kann. Aufgrund dieser Tatsache und gerade auch vor dem Hintergrund, dass wir, wie oben bereits beschrieben, fast alle neu sind in der Vorstandschaft, bitte ich um Nachsicht, wenn zu Beginn unserer Amtszeit mitunter noch nicht alles ganz rund läuft. Umso mehr bitte ich Sie aber auch um Ihre Unterstützung und Mithilfe. Lassen Sie es uns wissen, wenn Sie irgendwo Verbesserungspotenzial, die Verbandsarbeit betreffend, sehen. Für konstruktive Kritik und ein ehrliches Feedback sind wir jederzeit aufgeschlossen und versuchen uns zu verbessern.

Mit den VLTD-Vertrauensleuten hat bereits Anfang März ein erstes Treffen stattgefunden. Die Vertrauensleute sind „der verlängerte Arm“ der Bezirksvorstandschaft an den einzelnen Dienststellen. Sie sind wichtige Ansprechpartner und Informationsverteiler; sowohl was die Info-E-Mails angeht, die von der Landesgeschäftsstelle an die Mitglieder ergehen, wie auch in umgekehrter Richtung. Gerade für die Verbandsnachrichten sind sie eine unverzichtbare Informationsquelle was den Bereich der Personalbewegungen, Jubiläen,



Beförderungen, Verabschiedungen, Trauerfälle etc. angeht. Leider ist es auch hier nicht immer ganz einfach jemanden zu finden, der sich dieser Aufgaben annimmt und fast immer sind es Einzelkämpfer ohne Vertreter.

Auch Ihnen möchte ich ein herzliches „Vergelt’s Gott“ aussprechen und mich schon jetzt für die Unterstützung bedanken. Ich bitte aber auch Sie alle darum, die Vertrauensleute nach Kräften zu unterstützen.

Nun noch ein paar Worte zu meiner Person: Ich (Jahrgang 1979) stamme aus einem kleinen Milchviehbetrieb. Nach Abschluss der mittleren Reife erlernte ich zunächst den Beruf des Landmaschinenmechanikers. Mit dem Besuch der Landwirtschaftsschule (2000 – 2002) und nachgeschobener Landwirtschaftsmeisterprüfung eröffnete sich mir 2005 der Weg in die Landwirtschaftsverwaltung, klassisch als Saisonarbeitskraft im Prüfdienst für vier Jahre. Als Einstellungsjahrgang 2008 konnte ich ein Jahr später die Anwärterzeit abschließen (QE2) und war dann sechs Jahre am AELF Miesbach, Dienstort Wolfratshausen in der L1 tätig. Von 2015 bis 2018 durfte ich drei Jahre lang Erfahrung im StMELF Referat P4 sammeln. Ab 2018 bis November 2022 war ich erneut im Prüfdienst tätig am Standort Weilheim, zunächst Fachzentrum Prüfdienst und ab der Neuausrichtung der Landwirtschaftsverwaltung 2021 weiterhin am Standort Weilheim, allerdings jetzt dem AELF Traunstein Abteilung L3 Prüfdienst angehörig. Seit November 2022 bin ich ins Sachgebiet T2 Förderoptimierung der FÜAk abgeordnet.

Den geneigten Leserinnen und Lesern dürfte nicht entgangen sein, dass ich ob meines oben in aller Kürze skizzierten Lebenslaufes stark förderlastig geprägt bin, was vermutlich in der QE2 auch nicht weiter verwunderlich ist. Umso mehr kann ich mit Ihnen fühlen, was Sie in den letzten Monaten mitmachen und aushalten mussten! Eine der schwerwiegendsten Agrarreformen liegt hinter uns – oder nimmt gerade ihren Anfang?!? Und die nächste für 2027 ist bereits in Planung. – Angesichts der Strapazen der vergangenen Wochen möchte man am liebsten gar nicht daran denken!

Vielleicht geht es dem einen oder anderen unter Ihnen auch so, dass sich ein gewisses Unbehagen breit macht und man sich fragt, ob man in d(ies)er Verwaltung noch richtig aufgehoben ist? Ist es verwunderlich, wenn sich gewisse Fliehkräfte bemerkbar machen, angefeuert oder zumindest begünstigt von einem allortigen grassierenden Fachkräftemangel, der so manche bis dato ungeahnte berufliche (Wechsel)-Möglichkeit auftut? Da tut es nicht nur Not, sondern es ist längst überfällig, der Personalgewinnung und Personalbindung entsprechend Rechnung zu tragen. Bei allen Vorzügen, die der öffentliche Dienst bieten mag, werden ein paar wesentliche Aspekte im Arbeitsleben immer (mehr) Gewicht haben: nämlich die Freude, der Sinn und ein gewisses Wohlbehagen bei der

Tätigkeit und eben nicht ein Gefühl von Ohnmacht, Überforderung und Sinnlosigkeit. Es stünde auch der Politik gut zu Gesicht, hier für etwas mehr Beständigkeit und Nachvollziehbarkeit zu sorgen, statt jedem Trend und jeder (vermeintlichen) Wählerstimme hinterher zu hechten. Zumindest müssen der Mehraufwand und die Mehrbelastung, die stetig zunehmen, entsprechend ausgeglichen werden. Mir sind die Zwänge und Grenzen, denen das System unterliegt, sehr wohl (zumindest in Ansätzen) bewusst. Man braucht jedoch weiterhin zufriedene und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um die anstehenden Herausforderungen bewältigen zu können, nicht frustriertes und ausgebranntes Personal.

Bevor ich mich aber an dieser Stelle bereits bei meinem ersten VLTD-Bericht um Kopf und Kragen schreibe, möchte ich dennoch an Sie appellieren, zuversichtlich in die Zukunft zu blicken. Die Landwirtschaftsverwaltung ist eine sehr gut ausgestattete, moderne und überaus leistungsfähige Verwaltung! So manche zurückliegende Reform haben wir mit Bravour gemeistert und auch die aktuell laufende werden wir wieder bewältigen! So Manches wird sich noch einspielen (müssen) und weiterhin unser aller Engagement und Einsatz fordern. Umso wichtiger, dass Sie die kommenden Wochen mit (hoffentlich) sommerlichem Wetter nutzen, um sich zu erholen und wieder Kraft zu tanken. Achten Sie bei aller Arbeit auf sich und Ihre Gesundheit.

Eingangs habe ich in aller Kürze die neue Vorstandschaft vorgestellt. Wir freuen uns, dass sich das Gremium mit Beschäftigten aus verschiedenen Bereichen und verschiedenen Behörden zusammensetzt. Dennoch ist es uns ein Anliegen und wir möchten Sie auch dazu ermutigen, aus allen Bereichen, in denen Sie als VLTD-Mitglieder in unserer Verwaltung beschäftigt sind, mit Anregungen und Anliegen auf uns zu zukommen. Nur so kann der VLTD seine Mitglieder bestmöglich vertreten. Besonders dankbar sind wir auch immer für Anregungen und Ideen zu Themen und Referenten für die Bezirksversammlungen.

In diesem Sinne bedanke ich mich noch einmal im Namen der Bezirksvorstandschaft für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung und wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit, erholsame Urlaubstage und alles Gute.



Josef Mayr
Bezirksvorsitzender Oberbayern

Bezirksverband Niederbayern



Mitgliederbewegung

Versetzungen/Abordnungen

Josef Zeidler, FÜAk Abordnung an das StMELF
Christian Ofenbeck, Versetzung an das AELF Landau-Pfarrkirchen

Beförderung

Ruth Brummer, AELF Landau-Pfarrkirchen nach A9
Josef Eder, AELF Passau nach A13
Katrin Jodlbauer, AELF Passau nach A12

Geburt

Gritsch Alfons, AELF Landau-Pfarrkirchen zur Geburt der Tochter Rosalie

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
am 23. Mai trafen sich unsere Mitglieder zur diesjährigen Mitgliederversammlung, die mit den Hauptreferenten MdL Max Gibis, Christian Weiß und Herbert Hecht sehr interessante Infos bot.



v. li. n. re.: Herbert Hecht, Lena Baumgartner (VELA), MdL Max Gibis, Albert Bauer, Ignaz Schöttl (2.Vors. VLTD Ndb), Christian Loibl (BL AELF Regen), Christian Weiß (FÜAK)

Lena Baumgartner vom Partnerverband VELA freute sich über die gute Zusammenarbeit mit dem VLTD und wünscht sich für die Zukunft einen noch regeren Austausch.

Der Behördenleiter des AELF Regen, Christian Loibl erläuterte eindrucksvoll die Situation und die Entwicklungen in seinem Dienstgebiet.

Max Gibis bedauerte, dass die Nachwuchsgewinnung im öffentlichen Dienst immer schwieriger werde. Die Attraktivität des öffentlichen Dienstes sinkt bei jungen Leuten. In Zukunft muss der öffentliche Dienst flexibler und ansprechender werden. Viele Abläufe in der Verwaltung wie Aufstiegsmöglichkeiten und damit die Möglichkeiten der Bezahlung sind zu starr, bieten zu wenig Entwicklungsmöglichkeiten. Entscheidungsfindungen dauern oft sehr lange. Anmerkung: Ein „gutes“ Beispiel hierfür ist der unfassbar lange Entscheidungsweg, der zur Anhebung der Eingruppierung von unbefristeten Arbeitnehmern in der L1 führen soll.

Der öffentliche Dienst muss „moderner“ werden, so Gibis. Verwaltungsverfahren werden immer komplexer und führen im Nachgang zu häufigeren Klagen. Die Akzeptanz der Bürger Bescheiden gegen-

über wird immer geringer. Die in Aussicht gestellte Entbürokratisierung lässt auf sich warten. In den letzten 10 Jahren wurden 40000 neue Stellen geschaffen, vor allem in den Ressorts Bildung, Wissenschaft und innere Sicherheit. Das Personalvertretungsgesetz soll novelliert werden. Eine entsprechende Vorlage ist zur Entscheidung ausgearbeitet. Das PVG soll mehr Mitbestimmung und mehr Möglichkeiten zur Freistellung enthalten.

Christian Weiß, FÜAk erläuterte darauf die Verfahren der Beurteilung und die Möglichkeiten der Beförderung in den Laufbahnen QE2 und QE3. Gemessen an den möglichen Ausbildungsplätzen in diesen Laufbahnen werde die Anzahl der Bewerber immer geringer. Als Folge sinken die Möglichkeiten der Auswahl und es gibt größere Lücken in der fachlichen Qualität.

Herbert Hecht rundete mit seinen Informationen aus dem Hauptpersonalrat und dem Bezirkspersonalrat die Veranstaltung ab. Weiter berichtete er von aktuellen Aktivitäten der VLTD-Landesvorstandschaft.

Der Vorstand des VLTD Niederbayern wünscht euch eine gute und erfolgreiche Zeit im Sommer und Herbst 2023, einen erholsamen Jahresurlaub und viele sonnige Tage.

Karl Neußendorfer vom AELF Deggendorf-Straubing geht in den Ruhestand

Zum 1. Januar 2023 wurde LR Karl Neußendorfer nach mehr als 40 Jahren Beratungstätigkeit vom Behördenleiter Josef Groß und dem Vorsitzenden des Personalrates Roland Graf in den Ruhestand verabschiedet.

Nach dem landwirtschaftlichen Studium in Schönbrunn/Weihestephan (1978 – 1982) und dem anschließenden, erfolgreichem Vorbereitungsdienst begann Karl Neußendorfer im September 1984 seine berufliche Ausbildung mit der ersten Station am Afl München (Berg am Laim) als betriebswirtschaftlicher Allroundberater. Nach vier Jahren in der Landeshauptstadt erfolgte die Versetzung ans damalige AfluB Regensburg in die Abt. 1, SG Agrarstruktur und Betriebswirtschaft, wo er mit dem Hauptaufgabengebiet Förderung und Beratung in der Dorferneuerung betraut war. Nach einem neunmonatigen Zwischenstopp am TFZ Straubing kam er im April 2002 ans damalige AfluB Deggendorf. Über 20 Jahre war er hier Ansprechpartner für betriebswirtschaftliche Beratungen, insbesondere für Milchviehbetriebe und für die Abwicklung der investiven Förderprogramme (wie AFP, AKP und BaySL) zuständig. Auch für das interne Personal war der Neu-Pensionist langjährig als Mitglied des Örtlichen Personalrates am AELF Deggendorf sowie als Ansprechpartner des VLTD tätig.



v. li. n. re.: SG-Kollege Hilmar Maußner, PR-Vorsitzender Roland Graf, Karl Neußendorfer, BL Josef Groß



Albert Bauer
Bezirksvorsitzender

Bezirksverband Oberpfalz



Mitgliederbewegung

Neumitglieder

Andreas Besenhard, AELF Regensburg-Schwandorf
 Kerstin Bauer, AELF Regensburg-Schwandorf
 Freihart Fabian, AELF Amberg-Neumarkt,
 jetzt AELF Roth-Weißenburg
 Benedikt Hagl, AELF Regensburg-Schwandorf
 Christina Kramer, AELF Tirschenreuth-Weiden
 Christian Prem, AELF Regensburg-Schwandorf
 Siegfried Schießl Siegfried, AELF Regensburg-Schwandorf
 Thomas Stopfer, AELF Tirschenreuth-Weiden

Versetzungen/Abordnungen

Phillipp Koch, vom AELF Rosenheim ans
 AELF Tirschenreuth-Weiden
 Christina Kramer, vom AELF Tirschenreuth-Weiden ans
 AELF Rosenheim
 Thomas Stopfer, AELF Tirschenreuth-Weiden ans
 AELF Bayreuth-Münchberg

Beförderungen

Steffi Becker, AELF Tirschenreuth-Weiden, von A8 nach A9
 Albert Feldkircher, AELF Regensburg-Schwandorf, von A11
 nach A12

Runde Geburtstage

60. Geburtstag

Waltraud Gradl, AELF Amberg- Neumarkt i.d. OPf.

70. Geburtstag

Metschl Franz, früher AELF Schwandorf

Hochzeit

Phillipp Koch am 2. Juni, AELF Tirschenreuth-Weiden

Geburtstagswünsche am AELF Amberg Neumarkt



Sabine Pfeiffer gratuliert Waltraud Gradl herzlichst zum 60. Geburtstag und mit dabei Stefan Knipfer, der ebenfalls seinen Geburtstag feierte.

Mit Herzblut für den VLTD tätig

Am Horizont schimmert schon der Ruhestand, aus diesem Grund hat unser langjähriger VLTD-Bezirksvorstand Paul Grötsch bei der Bezirksversammlung 2022 nicht mehr bei der Wahl kandidiert. Die dienstliche Laufbahn von Paul begann 1993 als Pflanzenbauer am AELF Pfaffenhofen, seit 1996 ist er am Amt in Weiden. Bereits in seinem Einstellungsjahr 1993 wurde er Mitglied beim VLTD. Von 1998 - 2022 war Paul Vertrauensmitglied für die Oberpfalz. Im Bezirksverband war er 2. Vorsitzender von 2004 - 2008 und von 2009 - 2022 bekleidete er das Amt des 1. Vorsitzenden. Seit 2009 war Paul als Beirat im Landesverband tätig und seit 2013 Gruppenvertreter für die Beratung. Außerdem war er am Amt in Weiden von 2004 - 2022 im Personalrat.



Im Rahmen der VLTD-Bezirksversammlung Oberpfalz am 16.03.2023 wurde Paul Grötsch von Hermann Bolz als kleines Dankeschön eine Tüte mit regionalen Spezialitäten überreicht.

Lieber Paul, ein herzliches Vergelt's Gott für die verschiedenen und langjährigen Tätigkeiten für den VLTD-Bayern. Persönlich bin ich Dir dankbar dafür, dass ich mich mit meinen Fragen noch an Dich wenden darf und Deine Meinung zu verschiedenen Themen höre. Zukünftig bleibt Dir hoffentlich etwas mehr Zeit für Deine Hobbies, die Musik, den Siedlerbund und die KAB. – Alles Gute weiterhin.

Gespräch mit Albert Füracker, Staatsminister der Finanzen und für Heimat

Im Bezirksverband Oberpfalz war es schon unter dem Bezirksvorsitzenden, Paul Grötsch Usus, sich möglichst einmal im Jahr mit einem regionalen Abgeordneten zu einem Gespräch treffen. Kurz nach unserer Bezirksversammlung Mitte März hat unser Vorstandsmitglied Sabine Pfeiffer Kontakt zum Stimmkreis-Abgeordneten Neumarkt der CSU, Finanz- und Heimatminister Albert Füracker hergestellt. Wir waren sehr erfreut über die rasche Zusage, schnell war Donnerstag, 25. Mai als Termin gefunden. Das Gespräch fand in gemütlichen Räumlichkeiten, im „Brotzeitüberl“ im Perschener Bauernmuseum statt.

Teilnehmer des Gesprächs waren:

- Albert Füracker, Staatsminister des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat
- Herbert Hecht, VLTD-Vorsitzender, AELF Ansbach
- Hermann Bolz, Vorsitzender VLTD Opf., AELF Regensburg-Schwandorf

- Herbert Wendl, Geschäftsführer VLTD Opf., AELF Regensburg-Schwandorf
- Sabine Pfeiffer, VLTD Opf., Beirat Beratung Hauswirtschaft und Ernährung i. d. Landesvorstandschafft, AELF Amberg-Neumarkt
- Martin Strobl, VLTD Opf., AELF Amberg-Neumarkt

Im Vorfeld haben wir in der VLTD-Vorstandschafft der Oberpfalz einen Fragenkatalog zusammengestellt und mit Herbert Hecht abgestimmt und „verfeinert“:

Schwerpunkte darin waren:

- Personal und Stellenausstattung: - Aufgabenkonforme Personalausstattung und konzeptionelle Personalentwicklung
- Verbesserung der Aufstiegschancen für alle Beschäftigten unseres Bereiches
- Verbesserung der Beförderungs- und Höhergruppierungsmöglichkeiten
- Finanzielle Aufstockung von Geldern
- Frage bzw. Impuls für die Zukunft

Ein Finanzminister, so Füracker muss sowohl die Funktionsfähigkeit der Verwaltungen als auch den Staatshaushalt immer fest in den Augen haben. Die Staatsregierung habe sich vorgenommen den Personalkostenanteil im Staatshaushalt dauerhaft unter der 40% Grenze zu halten. Trotzdem wurden seit 2017 in Bayern, über alle Verwaltungen hinweg, 26.000 neue Stellen geschaffen. Auch das Ressort Ernährung, Landwirtschaft und Forsten hat seit diesem Zeitpunkt über 350 neue Stellen bekommen, für 160 Stellen nach Haushaltsgesetz 6b wurde der Abbau erlassen. Haushaltstechnisch und stellentechnisch, so der Minister, wäre es innerhalb der Landwirtschaftsverwaltung durchaus möglich, Stellen aus der QE4 in Stellen der QE3 und/oder der QE2 umzuschichten, um insgesamt mehr Stellen zu schaffen. Der Mangel an EDV-Fachkräften in allen Verwaltungsbereichen ist bekannt, allerdings sind die Möglichkeiten die Attraktivität, speziell hinsichtlich der Bezahlung, in diesem Bereich gering. Für einen Teil der Fragen hat der Minister Verständnis gezeigt, allerdings darauf hingewiesen, dass auf eine Lösung innerhalb unserer eigenen Verwaltung hingearbeitet werden muss.

Insgesamt war es aus unserer Sicht ein Gespräch in angenehmer Atmosphäre, aber mit klaren Aussagen des Staatsministers. Vielen Dank an Albert Füracker für die Zeit und die Wertschätzung unseres Verbandes.



Herrmann Bolz
Bezirksvorsitzender Oberpfalz



Bezirksverband Oberfranken



Mitgliederbewegung

Neumitglieder

Florian Eisendraut, AELF Coburg-Kulmbach (Anw. Qe2)
Christian Schubert, AELF Coburg-Kulmbach
Felix Wachsmann, AELF Coburg-Kulmbach

Versetzung/Abordnung

Carolin Kerstin Fischer, vom AELF Bayreuth-Münchberg ans AELF Coburg-Kulmbach

Beförderungen

Harald Raps, AELF Bayreuth-Münchberg nach A10
Jürgen Schwarzott, AELF Bayreuth-Münchberg nach A8

Dienstjubiläum

Marianne Rebelein, AELF Coburg-Kulmbach, 40 Jahre
Ralph Packert, AELF Coburg-Kulmbach, 25 Jahre

Runde Geburtstage

75. Geburtstag

Hans-Egidius Welscher, Pressig

70. Geburtstag

Anna-Elisabeth Hirth, Mistelgau
Gertraud Schwägele, Kulmbach
Ursula Willenberg, Kulmbach

55. Geburtstag

Sabine Braun, AELF Bamberg-Forchheim
Ute Gagel, AELF Coburg-Kulmbach
Rainer Mense, AELF Coburg-Kulmbach
Bernhard Regner, AELF Bayreuth-Münchberg

50. Geburtstag

Regina Raithel, AELF Bayreuth-Münchberg
Martin Bauernschmitt, AELF Bayreuth-Münchberg

Geburt

Carolin Kerstin Fischer, AELF CO-KU zur Tochter Rosa

Trauerfall

Andreas Wölfel, Neustädtlein

Bienenzucht-Fachberaterin Barbara Bartsch im Ruhestand

Nach mehr als 30 Jahren im Dienst der Landwirtschaftsverwaltung trat Barbara Bartsch in den wohlverdienten Ruhestand. Sie war als Fachberaterin für Bienenzucht jahrzehntelang Ansprechpartnerin für die Imkerinnen und Imker in Oberfranken und ist selbst leidenschaftliche Imkerin. Die Wurzeln von Barbara Bartsch liegen in der Landwirtschaft, sie ist auf einem Betrieb in Oberfranken aufgewachsen und hat Landwirtschaft studiert. Mit dem Eintritt in den Bayerischen Staatsdienst hat sie sich am damaligen Tierzuchtamt Bayreuth sehr intensiv in die Bienenkunde eingearbeitet und auch auf den Bayerischen Bienenprüfhöfen mitgearbeitet. Sie konnte in ihrer Beratungspraxis die vielfältigen Fragestellungen immer auch aus eigener Erfahrung in Betriebsweisen, Zucht und Honigproduktion beantworten.

In ihrem Dienstgebiet, dem Regierungsbezirk Oberfranken, aber auch darüber hinaus, war sie eine sehr gefragte Referentin und Kursleiterin. Die Imkerschule in Mitwitz wurde entscheidend durch ihre Mitarbeit geprägt und ist als überregionales Schulungszentrum in Bayern anerkannt. Ein besonderes Anliegen war Frau Bartsch immer die Bioimkerei, hier hat sie mit Ihrem Engagement die Wege für viele Bioimkerinnen und Bioimker geebnet. In ihrer Arbeit als



Bienenfachberaterin Barbara Bartsch

Fachberaterin hat sie an einer Vielzahl an Schulungsunterlagen, Merkblättern und Informationsbroschüren des Instituts für Bienenkunde und Imkerei mitgearbeitet und diese mitgeprägt. Besonders die Honigqualität hatte sie dabei im Fokus. Sie hat die bayerischen Imkerverbände bei der Durchführung von Honigprämierungen unterstützt und bei der Schulung von Honigprüfern mitgewirkt. Ein weiterer Schwerpunkt Ihrer Arbeit war die Unterstützung in der Ausbildungsberatung für Tierwirte Fachrichtung Imkerei und die Mitwirkung bei Vorbereitungslehrgängen für die Abschluss- und Meisterprüfung. In den Landwirtschaftsschulen hat sie angehenden Landwirten die Bedeutung von Bienen und Imkerei in Theorie und Praxis vermittelt. Die Imkerschaft ist vielfältig und dies erfordert auch in der Beratung die Bereitschaft, sich auf ganz unterschiedliche Personen einzulassen. Dazu gehört neben Einfühlungsvermögen auch Durchsetzungsvermögen, das Barbara Bartsch auszeichnet. Diese Eigenschaften hat sie auch in ihrer langjährigen Mitarbeit in der Personalvertretung genutzt. „Bärbl“ war nahezu 20 Jahre Mitglied des Personalrates am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bayreuth, davon 12 Jahre dessen Vorsitzende. Obwohl sie seit Oktober 2016 dienstlich der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau in Veitshöchheim zugeordnet war, konnte Barbara Bartsch ihren Dienstsitz in Bayreuth behalten und sie hat sich auch unter ihren Kolleginnen und Kollegen in Bayreuth sehr wohl gefühlt.

Die Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau Veitshöchheim und das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Bayreuth danken Barbara Bartsch für ihre fundierte und zuverlässige Arbeit und ihr Engagement für die Bienen und die Imkerei.

Die Kolleginnen und Kollegen in Bayreuth und Veitshöchheim bedanken sich für die gute und kollegiale Zusammenarbeit sowie ihren positiven Beitrag zum Betriebsklima und wünschen ihr alles Gute für den Ruhestand, vor allem Gesundheit, Freude und Gottes Segen.

Verabschiedung von Adolf Ruf in die Freistellungsphase der Altersteilzeit



Adolf Ruf auf einer Feldführung

In einer kleinen Feierstunde am 22. März 2023 wurde unser lieber Kollege Landwirtschaftsrat Adolf Ruf vom aktiven Dienst am AELF Coburg/Kulmbach in die Freistellungsphase der Altersteilzeit verabschiedet. Adolf Ruf war 42 Jahre im Staatsdienst tätig.

Der Behördenleiter LLD Harald Weber berichtete über seinen Lebenslauf und dankte ihm für seine stets gute, zuverlässige ge-

leistete Arbeit am Amt. Adolf Ruf ist am 06.06.1959 in Hellingen geboren. Nach dem Eintritt in den Staatsdienst waren seine dienstlichen Stationen die Ämter Aschaffenburg, Miltenberg, Bamberg und nach der Umorganisation ab 2008 Coburg.

Adolf Ruf wurde als Pflanzenbauberater von den Landwirten, den Kolleginnen und Kollegen als sehr seriös, selbstständig arbeitender, fleißiger Mensch mit hoher Akzeptanz wertgeschätzt. Er hat unzählige Pflanzenbauberatungen, sowie die traditionellen Pflanzenbautage organisiert und erfolgreich durchgeführt. Durch die Fortbildungsmaßnahme in den BILA-Kursen hat er vielen Nebenerwerbslandwirten zu einer fundierten Ausbildung verholfen. Auch im Schulunterricht hat er ausgeholfen, wenn Lehrkräfte ausgefallen sind oder es zu Arbeitsengpässen kam.

Anna-Maria Veigl vom Personalrat dankte Herrn Ruf für die gute Zusammenarbeit im Namen aller Kolleginnen und Kollegen und wünschte ihm alles Gute für die Zukunft.

Im Ruhestand möchte sich Adolf Ruf etwas mehr um seine Häuser kümmern, da es ständig etwas zum Reparieren gibt. Außerdem sind Radtouren zusammen mit seiner Frau geplant. Die Kolleginnen und Kollegen danken ihm herzlich für die gute und kollegiale Zusammenarbeit. Lieber Adolf, wir alle wünschen dir für den verdienten Ruhestand alles Gute, vor allem Gesundheit, Vitalität und viel Freude im neuen Lebensabschnitt.

Verabschiedung von Reinhard Ostermeier



Reinhard Ostermeier wurde durch Behördenleiter Dr. Schmidt verabschiedet.

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde wurde Reinhard Ostermeier Ende Januar 2023 von Hr. Dr. Schmidt, Amtsleiter am AELF Bayreuth-Münchberg im Kreise seiner Kolleginnen und Kollegen in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Reinhard Ostermeier war eine Institution am AELF Bayreuth-Münchberg. Seit 1. Oktober 1993 war er fast 30 Jahre ununterbrochen im amtlichen Pflanzenschutzdienst am AELF in Bayreuth tätig. Nach dem Studium an der FH in Triesdorf war seine erste Tätigkeit für 9 Jahre bei der „Bayerischen Düngekalk“. Danach führte ihn seine Anwärterzeit 1992-1993 an die damaligen Landwirtschaftsämter nach Kulmbach und Ingolstadt. Die erste Station nach der Anwärterzeit am 1. Oktober 1993 war das Landwirtschaftsamt in Bayreuth. Reinhard war seitdem ununterbrochen im amtlichen Pflanzenschutzdienst im jetzigen SG L2.3P-Landnutzung am jetzigen AELF Bayreuth-Münchberg tätig.

Er erwarb sich in seinem Aufgabengebiet Pflanzenschutz oberfrankenweit und darüber hinaus sehr große Anerkennung und Wert-

schätzung. Als wertvolle Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen leistete er seinen Dienst mit großem Engagement und ausgeprägter Gewissenhaftigkeit. Seine sehr angenehme Art und seine außerordentliche Leistungs- und Hilfsbereitschaft waren bei allen sehr geschätzt.

Im Ruhestand kann sich Reinhard Ostermeier ganz seiner Familie, seinen Hobbies und auch der Betreuung seiner Enkel widmen. Für den Ruhestand wünschen wir ihm alles erdenklich Gute und viel Gesundheit.

Verabschiedung von Hans-Peter Brendel



Hans-Peter Brendel bei seiner Verabschiedung durch Ute Gagel, Sachgebietsleiterin L1.3

Im Januar 2023 wurde Hans-Peter Brendel in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Als Diplom-Agraringenieur war Herr Brendel langjährig bei der Bayerischen Landessiedlung als Berater tätig, bis er im Jahr 2006 an die Staatliche Führungsakademie ins Sachgebiet „Einzelbetriebliche Investitionsförderung“ wechselte. Mit Gründung der Fachzentren wurde er 2011 ans AELF Kulmbach versetzt, wo er mit seinem reichen Erfahrungsschatz, seiner strukturierten Arbeitsweise und seinem Fachwissen als hervorragende Stütze für seine Kollegen fungierte. Seinem Fachbereich, der Einzelbetrieblichen Investitionsförderung, blieb Herr Brendel bis zu seinem Ausscheiden in den Ruhestand treu. Zusätzlich setzte er sich seit Juli 2021 mit großem Ehrgeiz mit der Herdenschutz Wolf Förderung auseinander und arbeitete sich zu guter Letzt noch schnell in die E-Akte ein. Herr Brendel war ein äußerst kompetenter, engagierter und geschätzter Sachbearbeiter und Kollege. Wir danken ihm für seinen unermüdlichen Einsatz, seine ehrliche und kollegiale Art und wünschen ihm alles erdenklich Gute für den Ruhestand.



Fritz Asen
Bezirksvorsitzender Oberfranke

Als Mitglied des VLTD inklusive: Der Rechtsschutz des BBB

Der BBB gewährt seinen Mitgliedern, d.h. den Mitgliedern der dem BBB angeschlossenen Mitgliedsverbänden sowie den Einzelmitgliedern den BBB-Rechtsschutz. Dieser ist in der Rechtsschutzordnung des BBB in der Fassung vom 1. Juni 2022 geregelt. Die Durchführung des Rechtsschutzes erfolgt über die Juristen des dbb-Dienstleistungszentrums Süd in Nürnberg. Der Rechtsschutz des BBB kann sowohl in Form von Rechtsberatung als auch für Verfahrensrechtsschutz gewährt werden. Beratungsrechtsschutz bedeutet die schriftliche oder mündliche Erteilung der erbetenen Auskunft. Der Verfahrensrechtsschutz beinhaltet die rechtliche Vertretung in einem gerichtlichen oder außergerichtlichen Verfahren.

Im Folgenden finden Sie die wichtigsten Informationen zum Rechtsschutz:

Was ist vom Rechtsschutz umfasst?

Rechtsschutz kann für Fälle beantragt werden, die im Zusammenhang mit der derzeitigen oder früheren beruflichen oder gewerkschaftlichen Tätigkeit im öffentlichen Dienst oder im privaten Dienstleistungssektor des Einzelmitglieds stehen. Dazu zählt auch die Tätigkeit als Mitglied eines Personal- oder Betriebsrates oder einer Jugend- oder Auszubildendenvertretung sowie die Tätigkeit als Gleichstellungsbeauftragte/r oder die Tätigkeit als Vertrauensperson der Schwerbehinderten. Darüber hinaus ist die Gewährung von Rechtsschutz in anderen Rechtsgebieten, wie z. B. dem Familien- oder Mietrecht aufgrund der Vorgaben des Rechtsdienstleistungsgesetzes nicht möglich. Für bestimmte Fallgestaltungen kann unter anderem im Interesse der wirtschaftlichen Verwendung der Mitgliedsbeiträge kein Rechtsschutz gewährt werden (§ 4 der Rechtsschutzordnung). So ist es insbesondere erforderlich, dass ausreichende Erfolgsaussichten in der Sache bestehen. Unnötige Streitigkeiten sollen – auch im Interesse des betroffenen Mitglieds – vermieden werden. Rechtsschutz kann nur für solche Streitigkeiten gewährt werden, die nach Erwerb der Mitgliedschaft entstanden sind.

Quelle: <https://www.bbb-bayern.de/service/rechtsschutz/>



Bezirksverband Mittelfranken



Mitgliederbewegung

Versetzung/Abordnung

Fabian Freihart, AELF Amberg-Neumarkt i.d.Opf. an das AELF Roth-Weißenburg

Beförderungen

Florian Kriener, AELF AN nach A11
Jan Röger, AELF AN nach A11
Reinhold Schmidt, AELF AN nach A13
Robert Schiefer, AELF Fürth-Uffenheim nach A11

Dienstjubiläum

Annemarie Gundel: 40 Jahre
Monika Mader: 40 Jahre

Runde Geburtstage

80. Geburtstag

Gerhard Schauer, ehemals Regierung von Mittelfranken
Anton Engelhard, ehemals AELF Fürth

70. Geburtstag

Peter Kühn, ehemals AELF Ansbach
Walter Sailer, ehemals AELF Fürth
Hildegard Engerer, ehemals AELF Roth-Hersbruck

65. Geburtstag

Karl Herzog, AELF Fürth-Uffenheim
Manfred Pulst, ehemals AELF Uffenheim
Hildegard Menzel, ehemals AELF Fürth
Herta Waldmann-Kamm, ehemals AELF Ansbach
Friedrich Beißer, AELF Ansbach

60. Geburtstag

Reinhold Weber, AELF Fürth-Uffenheim
Gabriele Hermann, AELF Ansbach
Christine Assenbaum, AELF Roth-Weißenburg

50. Geburtstag

Martin Breitschwerdt, AELF Fürth-Uffenheim

Geburten

Beate Schienagel, AELF AN zum Sohn Alexander
Carolin Schüle, AELF AN zur Tochter Nora
Alexandra Schwierz, AELF Roth Weißenburg zum Sohn Johann
Katharina Harrer, AELF Roth Weißenburg zur Tochter Sophia
Daniel Schmidt, AELF Roth Weißenburg zum Sohn Ben

Abschied in den Ruhestand / die Freistellungsphase

Friedrich Beißer, AELF Ansbach
Edeltraud Buchner, Regierung von Mittelfranken
Karl-Heinz Fries, Regierung von Mittelfranken
Johann Schmauser, AELF Roth-Weißenburg
Gerhard Tuchan, AELF Ansbach

Verabschiedung von Gerhard Tuchan in den Ruhestand

Im vergangenen Dezember wurde auf der Weihnachtsfeier des AELF Ansbach Gerhard Tuchan in den Ruhestand verabschiedet. Er ist in der Nähe von Windsbach aufgewachsen und zur Schule gegangen. Nach seiner landwirtschaftlichen Ausbildung führte sein weiterer Bildungsweg über die Fachoberschule an die Fachhochschule in Triesdorf. Dort hat er Landwirtschaft mit dem Schwerpunkt Betriebswirtschaft studiert. Im Jahr 1985 kam Gerhard Tuchan zur Landwirtschaftsverwaltung. Er war zunächst in Unterfranken tätig und wurde 1991 an das AELF Ansbach versetzt. Er kann auf vielfältige Tätigkeiten zurückblicken. Angefangen von der Ausbildungsberatung, über die Unternehmensberatung und Förderabwicklung, war er die letzten 11 Jahre im Sachgebiet Landnutzung auch für die Anerkennung von Pflanz- und Saatgut in Mittelfranken zuständig. Darüber hinaus engagierte er sich in besonderer Weise in der Personalvertretung des Amtes und war viele Jahre die Vertrauensperson für schwerbehinderte Menschen. Für den Ruhestand wünschen wir ihm alles Gute und viel Gesundheit.



PR-Vorsitzender Wolfgang Ringel verabschiedet Gerhard Tuchan.

Fritz Beißer in den Ruhestand verabschiedet

Auf derselben Veranstaltung mussten die Ansbacher, mit Fritz Beißer, einen weiteren Kollegen in den Ruhestand verabschieden. Er ist gebürtiger Gunzenhausener und seiner Heimat immer treu geblieben. An der TUM in Weihenstephan hat er Landwirtschaft mit dem Schwerpunkt Pflanzenbau studiert. Er war zunächst sieben Jahre bei namhaften Saatzuchtunternehmen tätig, bevor er 1995 in die bayerische Landwirtschaftsverwaltung wechselte. Lange Jahre war er im Bereich Einkommenskombinationen in Mittelfranken und am Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in München tätig, bevor er 2010 an das AELF Ansbach wechselte. Hier war er die letzten 12 Jahre ein versierter und gefragter Pflanzenbauberater. Er war im Kollegenkreis für seine großartige fachliche Unterstützung sehr geschätzt und stand immer mit Rat und Tat zur Seite. Aber nicht nur hier hat er große Fußabdrücke hinterlassen. Als Kollege brachte er sich immer gut in die Gemeinschaft „Amtsfamilie“ ein und ein gutes Betriebsklima war ihm immer ein wichtiges Anliegen. Seine Ansbacher wünschen ihm alles Gute und Gesundheit für den Ruhestand.



Wolfgang Ringel und Friedrich Beißer

Edeltraud Buchner verabschiedet

Mit Edeltraud Buchner tritt eine Spezialistin der beruflichen Bildung die Freistellungsphase der Altersteilzeit an.

1982 startete sie Ihre berufliche Laufbahn mit Eintritt in den Vorbereitungsdienst zur Fachlehrerin. Ihre Ausbildungsämter waren Rosenheim und Neumarkt i. d. Opf. Nach der Staatsprüfung wurde sie 1984 am Afl Moosburg mit folgenden Aufgabenschwerpunkten betraut: Unterrichtserteilung in der Fachpraxis und im Hausgartenbau, Ausbildungsberatung Hauswirtschaft incl. Durchführung von Schulungen und Prüfungen sowie Erwachsenenbildung mit praktischen Seminaren zu aktuellen Ernährungsthemen.

1987 wurde sie als Ausbildungsberaterin und Fachlehrerin an das AELF Fürth versetzt. Nahrungszubereitung, Textilarbeit und Hausgartenbau unterrichtete sie an der Landwirtschaftsschule, Abteilung Hauswirtschaft. Ihre Schwerpunkte in der Ausbildungsberatung Hauswirtschaft lagen in der Durchführung von Schulungen und Prüfungen. Ab 1993 war Sie zuständig für die Dienstgebiete Fürth und Hersbruck – zu diesem Zeitpunkt wurde die komplette Organisation und Abwicklung der Prüfungen in der städt. HW von den Regierungen an die ÄLuF übertragen. Mit Schaffung der Verbundämter 1997 wurden Frau Buchner die Dienstgebiete Fürth/Höchstadt und Uffenheim übertragen, ab 2005 war sie als Ausbildungsberaterin zuständig für die Dienstgebiete Fürth, Uffenheim und Roth. Seit 15. September 2021 war sie an die Regierung von Mittelfranken abgeordnet und verantwortlich für Hoheitsaufgaben in der Ausbildung Hauswirtschaft und Fachpraktikerin Hauswirtschaft bis zum Beginn der Freistellungsphase der Altersteilzeit am 14.05.2023.

Karlheinz Fries verabschiedet

Nach 37 Dienstjahren, mit Ablauf zum 31.12.2022 endete für Karlheinz Fries sein aktiver Dienst in der Landwirtschaftsverwaltung. Karlheinz Fries war an den Landwirtschaftsämtern in Roth und Ansbach sowie am FBZ in Triesdorf und an der Regierung von Mittelfranken tätig. Neben den Beratungsaufgaben (Fachberater für Landentwicklung, Ökologischen Landbau und Milchviehhaltung, sowie Sachbearbeiter im Förderwesen) war er mit Leib und



Karl-Heinz Fries bei der Verabschiedung.

Seele Bildungsberater für die Berufe Landwirt und Fachkraft Agrarservice, wobei er letzteren zum Erfolg führte. Ebenso engagiert unterstützte er die Fortbildung zum Landwirtschaftsmeister. Er hat immer in die Zukunft gedacht, Dinge angeschoben und sich auf vielfältige Weise in der Berufsaus- und Fortbildung einen Namen gemacht. Als Kollege brachte er sich gut in die Gemeinschaft mit ein, sorgte für ein gutes Betriebsklima, hatte immer ein Funkeln in den Augen und einen kessenen Spruch auf den Lippen. Seine Kolleginnen und Kollegen an der Regierung von Mittelfranken wünschen ihm alles Gute und Gesundheit für den Ruhestand.

Johann Schmauser verabschiedet



BL Hans Walter (links) verabschiedet Johann Schmauser (2.v.l.)

Am 16.05.2023 wurde Johann Schmauser in einer Feierstunde am AELF Roth-Weißenburg verabschiedet. Am 20. Mai 2023 beginnt für ihn nun der Eintritt in die Freistellungsphase der Altersteilzeit. Er bedankte sich bei den Kolleginnen und Kollegen für die angenehme, vertrauensvolle und kollegiale Zusammenarbeit, das gute Miteinander und die freundlichen Begegnungen während der gemeinsamen Zeit am AELF Roth. Zurückblickend konnte er sagen „es war für mich eine gute Zeit hier im Roth“. Er bedankte sich für die lobenden Worte, Geschenke und guten Wünsche zum Abschied. Den Kolleginnen und Kollegen wünschte er von ganzen Herzen alles Gute, Erfolg und Erfüllung im Berufsleben, sowie Gesundheit, Glück, und Wohlergehen im privaten Bereich.

Bericht von der Bezirksversammlung am 03.03.2023

32 Mitglieder durfte der stellv. Bezirksvorsitzende Wolfgang Ringel in Lauf an der Pegnitz begrüßen.

In Vertretung des Behördenleiters führte uns seine Stellvertreterin, Frau Ingrid Bär virtuell durch das Nürnberger Land (NL) mit seinen unterschiedlichen Kulturen. So wird das NL auch als „Garten Eden“ bezeichnet, ließ sie uns wissen. Sie stellte uns den vielfältigen Aufgabenbereich des Verbundamtes Roth-Weißenburg mit seinen fünf Standorten vor.

Für das Hauptreferat mit dem Thema „Personalgewinnung und Personalentwicklung in der Landwirtschaftsverwaltung“ konnten wir Personalreferent Thomas Höckmeier vom StMELF gewinnen. Seiner Meinung nach ist die Neuausrichtung der Landwirtschaftsverwaltung gut gelungen, was auch an den engagierten Mitarbeiter*innen unserer Verwaltung liegt. Dabei erwähnte er auch, dass die Zielsetzung jetzt eine andere ist, aktuell gilt es die Landwirtschaft in der Gesellschaft zu verankern. Viele Kolleg*innen sind gut in der Beratung, aber diese Aufgabe hat sich geändert. Er regte an, die Aufgaben besser zu konzentrieren und ließ die Mitglieder des VLTD wissen, dass sie sich auf die Veränderungen einstellen müssen. Die Trennung der Tätigkeiten ohne die Schulen war Vorlage für



Der Vorstand des VLTD Mittelfranken mit allen Rednern der Bezirksversammlung.

die Neuausrichtung und die jetzige Struktur. Die neu definierten Ziele sind von Bedeutung für die Mitarbeiter*innen und die Ämter, es muss aber noch nachgebessert werden. Zum Bereich „Personalentwicklung“ stellte Herr Höckmeier fest, dass die Mitarbeiter*innen in den Qualifikationsebenen näher zusammengerückt seien. Die Durchlässigkeit ist erreicht, es ist aber auch darauf zu achten, einzelne Personen nicht zu überfordern.

Die Zahl der Beförderungen wird wahrscheinlich nicht mehr so hoch sein, wie nach der letzten Beurteilungsrunde, da nicht mehr so viele diesen Weg gehen möchten, so die Aussage des Personalreferenten. Was in der Zukunft steigen wird, ist die Zahl der Ruhestandseintritte. Es wird kaum möglich sein dies durch Neueinstellungen aufzuwiegen. Zumal die junge Generation häufig nach der Ausbildung in unserem Haus keine Ganztagsstelle mehr anstrebt. Wir bedanken uns herzlich bei Thomas Höckmeier für sein Kommen und seine klaren Aussagen.

Zum Erfolg der Verbandstagung trug auch der „Politiker-Talk“ mit Landtagskandidat*innen bei. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde nahmen sie Stellung zu unterschiedlichen Fragen, z. B. wie sie sich die Weiterentwicklung des StMELF vorstellen oder zum Berufsbeamtentum stehen. Auch auf die sechs Schwerpunkte der Landwirtschaftsverwaltung, vorgestellt durch die bay. Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber, gaben sie Antworten.

Herbert Hecht, der Landes- und Bezirkspersonalratsvorsitzend des VLTD berichtete, wie gewohnt klar und deutlich, zu aktuellen Themen aus der Verbandsarbeit und der Personalvertretung.

Julius Andreae, der VELA-Vorsitzende Mittelfranken sprach ein Grußwort und informierte über aktuelle Themen seines Verbandes.

Das Vormittagsprogramm schloss Wolfgang Ringel mit dem Geschäftsbericht. Anschließend konnte das Gehörte vom Vormittag bei einem gemeinsamen Mittagessen noch vertieft werden. Eine Gruppe machte sich am Nachmittag zur Körnergut GmbH nach Dehnberg auf, wo uns der Inhaber Jörg Mortler durch den Betrieb führte. Es war eine gelungene Veranstaltung. Wir bedanken uns bei den Organisatoren für diesen ereignisreichen Tag.



Werner Vollbracht
Bezirksvorsitzender Mittelfranken

Bezirksverband Schwaben



Runde Geburtstage

80. Geburtstag

Leonhard Konrad, ehem. AELF Nördlingen

70. Geburtstag

Wehrfritz Philomena
Kirchhofer Georg
Högenauer Willibald

60. Geburtstag

Franz Josef Kienmoser, AELF Nördlingen-Wertingen
Weinfurtner Marget, AELF Kaufbeuren

50. Geburtstag

Mayer Marcel, BaySG Kempten
Kranzfelder Kerstin, AELF Nördlingen-Wertingen
Kopold- Keis Stephanie, Regierung von Schwaben

Da die Bezirksversammlung des VLTD Schwaben erst im Juli nach Druck der VLTD-Nachrichten stattfindet, gibt es aus Schwaben für diese Ausgabe nur einen kleinen Bericht.

Zum 01.01.2023 habe ich den Vorsitz von Markus Pietzke übernommen. Leider war dieses erste halbe Jahr, bedingt durch meine Tätigkeit in der L1 sehr geprägt von unseren „Neulingen“ AUKM und GAP. Und irgendwie mag die Aufgabenfülle nicht abreisen. Unsere Verwaltung steht da in allen Abteilungen vor großen Herausforderungen. Die Aufgaben werden mehr, die Sachverhalte komplexer und es muss alles unter oft enormem Zeitdruck erledigt werden. Hinzu kommt unser Personalkörper wird älter, für vieles sind wir auch nicht ausgebildet. Ein Beispiel hierfür ist für mich die Einführung der FAL-By App. Was muss ein Fördersachbearbeiter noch alles wissen? Brauchen wir bald eine Rufbereitschaft rund um die Uhr? In der Landwirtschaft regelt oft das Wetter den Arbeitsablauf nicht die Stempeluhr. Nicht alle Landwirte sind begeistert von unserem digitalen Fortschritt. Zugegeben, ich auch nicht immer. Vieles in unserer digitalen Welt ist so schnell und anonym geworden. Da fehlt oft das „Miteinander“ Schenken wir diesem Miteinander doch wieder mehr Aufmerksamkeit.

Auf unserer Bezirksversammlung werden wir einen Rückblick auf zwei Jahre Neuausrichtung der Landwirtschaftsverwaltung werfen. Wir werden davon berichten.



Susanne Ahle
Bezirksvorsitzende Schwaben

Information aus dem Bezirkspersonalrat

Erfahrungen von der Teilnahme an Vorstellungsgesprächen

Genauso wie es für die örtlichen Personalräte von Vorteil ist, bei den Vorstellungsgesprächen von Bewerbern mit eingebunden zu werden, gilt dies für den Bezirkspersonalrat. Die Rechtsprechung räumt dem Personalrat kein Recht auf Teilnahme an den Vorstellungsgesprächen ein, die die Dienststelle mit den Bewerbern führt. In der Praxis ist es dennoch weitgehend üblich, dem Personalrat die Anwesenheit zu gestatten. Sinnvoll ist es hier auch, dem Personalrat zur Vorbereitung der Gespräche alle vorhandenen Unterlagen der Bewerber zukommen zu lassen, denn dieses Recht ist ihm gesetzlich eingeräumt. Bei der Einstellung eines Beschäftigten hat der Personalrat Anspruch auf Vorlage aller Bewerbungsunterlagen, auch der nicht zur Einstellung vorgesehenen Mitbewerber. Einen generellen Anspruch auf Einsichtnahme in sämtliche bei der Dienststelle vorhandenen Unterlagen besitzt der Personalrat nicht. Die Personalvertretung kann nur prüfen, ob Bewerber aus sachfremden Erwägungen heraus übergangen wurden. Da der Personalrat kein gesetzliches Recht hat, an Bewerbungsgesprächen teilzunehmen, muss der Behördenleiter auch nicht den Verlauf der Vorstellungsgespräche im Einzelnen nachzeichnen. Er muss aber die seine Entscheidung stützenden Punkte in nachvollziehbarer Weise darstellen. Daher ist es aus den genannten Gründen sinnvoll, den Personalrat bei den Vorstellungsgesprächen mit einzubinden. Es ist der erste Kontakt mit einem möglicherweise neuen Kollegen und dient dazu, dass sich sowohl der Arbeitgeber als auch der Bewerber gegenseitig persönlich kennenlernen können. Für den Arbeitgeber gilt es herauszufinden, ob sich Kandidaten von den anderen abheben und die ideale Besetzung für die Position sind. In diesem ersten Kennenlernen ist wichtig zu erfahren, wie jemand seine Arbeit organisiert, welche Stärken und Schwächen der Bewerber hat, was eigentlich die Motivation für die Bewerbung war und ob derjenige fähig ist mit Kritik und Schwächen umzugehen. Es ist nicht immer nur die Qualifikation des Bewerbers, die am Ende den Ausschlag gibt, sondern welche der genannten Eigenschaften für die ausgeschriebene Position am wichtigsten sind. Die Rolle des Personalrates bei der Teilnahme ist es, als Beobachter zu fungieren, der darauf achtet, dass keiner der Kandidaten benachteiligt bzw. vorgezogen wird und der durchaus mit beurteilen kann, ob die Person auch in die Organisationseinheit passen könnte. Schließlich ist die Erhaltung oder sogar Steigerung eines guten Betriebsklimas einer der wichtigsten Aspekte. Der Bezirkspersonalrat nimmt regelmäßig an solchen Gesprächen teil, und bietet hier gerne seine Mithilfe an.



Der Bezirkspersonalrat tagt in „Coronamodusabständen“.

BJAV-Wahlen

Die regelmäßigen Wahlen zu den Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JuAV) stehen im Jahr 2023 an. Die Amtszeit der 2021 gewählten Jugend- und Auszubildendenvertretungen endet am 31. Januar 2024. Als Wahltag wurde der Dienstag, 28. November 2023, als Termin der Stimmabgabe festgelegt. Die regelmäßige Amtszeit der Jugend- und Auszubildendenvertretung beträgt zwei Jahre und sechs Monate. Beachtet werden muss dies in Dienststellen, in denen in der Regel mindestens fünf zur Jugend- und Auszubildendenvertretung wahlberechtigte Beschäftigte tätig sind. In solchen Dienststellen werden Jugend- und Auszubildendenvertretungen gebildet. Wahlberechtigt sind alle Beschäftigten, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben (jugendliche Beschäftigte) oder Dienstanfänger, Beamte im Vorbereitungsdienst oder Auszubildende sind. Und wählbar sind die wahlberechtigten Beschäftigten, die am Wahltag noch nicht das 27. Lebensjahr vollendet haben. Die Aufgaben der Jugend- und Auszubildendenvertretung sind vielfältig. So können Sie beim Personalrat Maßnahmen für ihre betroffene Gruppe, insbesondere in Fragen der Berufsbildung, beantragen. Genauso wie Maßnahmen, die der Gleichbehandlung von weiblichen und männlichen Jugendlichen und Auszubildenden dienen. Außer dem sollen sie darüber wachen, dass die zugunsten der Anwärter/jungen Beschäftigten geltenden Gesetze, Verordnungen, Unfallverhütungsvorschriften, Tarifverträge, Dienstvereinbarungen und Verwaltungsanordnungen durchgeführt werden. Und sollen natürlich Anregungen und Beschwerden von dieser Gruppe, insbesondere in Fragen der Berufsbildung, entgegennehmen und falls sie berechtigt erscheinen, auf eine Erledigung hinzuwirken. Einmal in jedem Kalenderjahr muss die Jugend- und Auszubildendenvertretung eine Jugend- und Auszubildendenversammlung durchführen. Im Bezirkspersonalrat ist derzeit leider kein Vertreter der JuAV. Anders als in den Ämtern für ländliche Entwicklung, die bereits Schulabgänger als Auszubildende haben, wird in den einzelnen AELF oft die Mindestzahl von fünf zur Jugend- und Auszubildendenvertretung wahlberechtigten Beschäftigten unterschritten. Dennoch erachten wir die JuAV als sehr wichtigen Baustein in der Personalvertretung und unterstützen gerne dort, wo eine Wahl möglich wäre. Bei Fragen bietet die Bezirkspersonalrätin Anna-Maria Veigl Unterstützung an. Wichtig wäre noch zu erwähnen, dass der Wahlvorstand bis zum 28.08.23 gebildet sein muss.

Wolfgang Ringel und Herbert Hecht



„Wir dürfen wieder näher zusammenrücken.“ v.l.n.r.: Susanne Ahle, Wolfgang Ringel, Markus Pietzke, Herbert Hecht, Anna-Maria Veigl, Evi Zellhuber, Astrid Hötzl-Ortsiefer, Martina Schwab, Anette Dodel.

BBB-Pressemitteilung vom 22. Juni 2023

Attraktiv sein für neues Personal!

„Schon lange hatte es der öffentliche Dienst nicht mehr so nötig, seiner zu gedenken!“, mahnt Rainer Nachtigall, Vorsitzender des Bayerischen Beamtensyndikats (BBB) mit Blick auf den morgigen Tag des öffentlichen Dienstes. Bei Fachkräften, und auch beim Nachwuchs ganz allgemein, stehe der öffentliche Dienst als Arbeitsplatz lange nicht mehr so hoch im Kurs wie früher. „Hier rollt eine Lawine auf uns zu, die wir so schnell wie möglich abfangen müssen“, verlangt der BBB-Chef.

„Die Babyboomer-Generation verabschiedet sich in den Ruhestand und beim Nachwuchs kann der öffentliche Dienst momentan nur begrenzt punkten“, so der BBB-Chef. Heutige Absolventen hätten einen anderen Erwartungshorizont. Mehr Flexibilität, mehr Variabilität und bessere, bzw. unkonventionellere Aufstiegschancen seien gefragt. „Wir brauchen neue Denkanstöße!“, verlangt Nachtigall. Denn auch bei den Spezial- und Fachkräften kann das Angebot des öffentlichen Dienstes auf dem freien Arbeitsmarkt nur schwer mithalten. „Und da geht es nicht nur um finanzielle Anreize“, ergänzt der Vorsitzende.

Die Bereiche, in denen nicht mehr alle Stellen zu besetzen sind, sind zahlreich und betreffen ganz unterschiedliche Sparten: Technik, Ingenieurwesen und IT sind hier schon länger im Gespräch. Inzwischen geht es aber auch um Polizei, Justiz und Justizvollzug, um Steuerverwaltung und Ländliche Entwicklung oder Landwirtschaftsverwaltung. Im Kinderschutzbereich sind nur 25 Prozent der Stellen besetzt. Bei der Ländlichen Entwicklung machen sich nun rund 20 Jahre Personalabbau bemerkbar – mit allen Folgeproblemen. Im Steuerbereich können in der dritten Qualifikationsebene voraussichtlich rund 50 Prozent der Stellen nicht besetzt werden. Und in der zweiten sieht es mit 20 Prozent auch nicht viel besser aus. Bei den Kommunen sieht es nicht anders aus.

„Wollen wir einen leistungsstarken und kompetenten öffentlichen Dienst, auf den sich Bürgerinnen und Bürger, ebenso wie Wirtschaftsunternehmen und ausländische Partner voll und ganz verlassen können?“, fragt Nachtigall, „Dann dürfen wir den Anschluss beim Wettbewerb um die besten Köpfe nicht verpassen!“ Man müsse für neues Personal attraktiv sein, verlangt er.

Einen möglichen Ansatz sieht Nachtigall – neben einer Reform der teilweise stark bürokratisierten Auswahlverfahren – unter anderem in der Ausweitung der Möglichkeiten zum Quereinstieg. „Hier müssen Anreize geschaffen und Hürden abgebaut werden“, verlangt er. Man brauche praktikable Wege, die ohne zu viel Verwaltungsaufwand den Zugang ermöglichen.

Mit dem schnellen digitalen Wandel, dem Personalmangel und den immer neuen gesellschaftlichen Anforderungen, stehen wir vor großen Herausforderungen in allen Berufssparten des öffentlichen Dienstes“, so der BBB-Chef.

Der Tag, der von der UN ins Leben gerufen wurde, um den Wert und die Integrität des öffentlichen Dienstes für die Gemeinschaft zu feiern. Er soll den Beitrag des öffentlichen Dienstes zum Entwicklungsprozess hervorheben und die Arbeit der dort Beschäftigten würdigen. Gleichzeitig geht es darum, junge Menschen zu ermutigen, eine Karriere im öffentlichen Sektor einzuschlagen.



So sieht sich die Landwirtschaftsverwaltung auf der Homepage des StMELF.

Die Experten für Forstleute



Wir schaffen Durchblick ...
... bei Ihren Versicherungen



Auf gehts!

- ✓ Rahmenvertrag Privat- und Diensthaftpflichtversicherung
- ✓ Rahmenvertrag Jagdhaftpflichtversicherung
- ✓ Gruppenvertrag Berufs- und Dienstunfähigkeitsversicherung
- ✓ Krankenversicherung für Beihilfeberechtigte und deren Angehörigen

BDF Sozialwerk GmbH
Am Weingarten 18
90518 Altdorf
Telefon: 09187 4067
E-Mail: info@bdfsozialwerk.de
www.bdf-sozialwerk.de

Profitieren Sie als BDF Mitglied von unschlagbaren Rabatten

EINLADUNG LANDESVERSAMMLUNG 2023

Termin: Donnerstag, 12. Oktober 2023, Beginn 09:00 Uhr

Ort: 85053 Ingolstadt, Wirtshaus am Auwaldsee,
Am Auwaldsee 20

TAGESORDNUNG

- Begrüßung
- **Aktuelle Tendenzen in der Landwirtschaftsverwaltung**
Hubert Bittlmayer, Ministerialdirektor am Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- **Die Sicht von ehemaligen Vorsitzenden auf den VLTD anlässlich des 40-jährigen Jubiläums**
- Grußworte: VELA-Vertreter und BBB-Vertreter
- Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden
(mit Kassenbericht/Bericht Kassenprüfer/Entlastung)

Mittagessen (ca. 11:30 bis 13:00 Uhr)

- **Wie arbeiten viele Verwaltungen in einem Ressort zusammen?**
Andreas Spieker, Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft (SMEKUL) – HPR-Vorsitzender und Vorsitzender der ARGE Sachsen
- Ehrungen
- Sonstiges, Wünsche und Anträge
- Verabschiedung

Wir freuen uns auf
Ihr/Euer Kommen.



Herbert Hecht
Vorsitzender